

## Floristische Beiträge aus dem Attergau und dem Hausruckwald, II

Von E. W. RICEK

Eingelangt am 26. Jänner 1972

Das Beobachtungsgebiet mit seinen landschaftlichen und geologischen Verhältnissen wurde im 1. Beitrag (Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 100:255 und 256) kurz beschrieben. Im vorliegenden 2. Beitrag werden Angaben über weitere 185 Farn- und Samenpflanzen des Gebietes gebracht. Auch können auf Grund weiterer Beobachtungen zu 48 der im 1. Beitrag behandelten 210 Arten ergänzende Fundortangaben mitgeteilt werden.

**Achillea clavinae** L. Auf Fels und Schutt; nur in den Kalkalpen. Im Höllengebirge (beim Schoberstein; auf der Brennerin, der Gaisalm und der Griesalm); auf dem Leonsberg und dem Schafberg.

**Aconitum napellus** L. Über Kalk und Dolomit; auf Almen, steinigten Matten, am Rand von Dolinen; in den Alpen nicht unter 1000 m Meereshöhe: Eisenau, um den Süßensee, auf dem Schafberggipfel, auf dem Leonsberg, dem Höllengebirge (Brennerin, Gaisalm, Hochlecken). Wie viele Alpenpflanzen in tieferen Lagen an ausgesprochen nassen Stellen: Pflanzen mit sehr schlankem, locker belättertem Stengel, stumpfen Blattabschnitten und verzweigtem Blütenstand an mehreren Stellen im peripheren Teil des Wildmooses bei Mondsee.

**Aconitum vulparia** RCHB. In den Kalkalpen vom Ufer des Attersee (475 m) bis auf die Gipfel (Leonsberg, 1745 m, Schafberg, Höllengebirge, z. B. Hochlecken, Gaisalm, Brennerin; bei Unterach, Burgau, Weißenbach usw.), vor allem in hochstaudenreichen Wäldern und Legföhrenbeständen. In der Flyschzone sehr lückenhaft verbreitet (im Moos bei Attersee, in einem parkähnlichen Auwald bei Innerschwand, bei Seefeld nahe Steinbach a. A.), bei Reichenthalham.

**Adenostyles alliariae** (GOUAN) KERN. In hochstaudenreichen Wäldern und Legföhrenbeständen der Kalkalpen (Schafberg, Leonsberg, Höllengebirge, z. B. Brennerin, Gaisalm, Hochlecken) von 475 m bis auf die Gipfel allgemein verbreitet und sehr häufig. In der Flyschzone sehr zerstreut (westlich Dixelbach a. A., auf dem Rehberg bei Freudental, in der Haarpunt bei Frankenmarkt, der Kreuzerau bei Oberwang usw.); noch seltener in den Wäldern des westlichen Hausruck (Redlthal, Hochlehen).

**Agrimonia eupatoria** L. Im kurzgrasigen Halbtrockenrasen auf  $\pm$  kalkhaltigen Böden, nur in warmer Lage. Im Weißenbachtal, in der „Oberfeichten“ und auf dem Auboden bei Steinbach, an den Südhängen des Buchbergs bei Palmsdorf und an denen des Hollerbergs bei Unterach a. A.; bei Zell, Weyregg a. A. und Kemating. In den Traunauen bei Lambach. Oft zusammen mit *Poterium sanguisorba*, *Anthyllis vulneraria*, *Centaurea scabiosa* etc.

**Agropyrum caninum** (L.) P. B. An Weg-, Wald- und Gebüschrändern; sehr zerstreut: Attersee, Asten bei Frankenmarkt, Lambach (Gebiet der Traunauen).

**Agrostemma githago** L. In Getreidefeldern (Roggen, Hafer). Noch in den Jahren 1930—45 in meinem Beobachtungsgebiet ziemlich häufig und an ihren

Standorten mit ziemlicher Regelmäßigkeit vorhanden; in letzter Zeit an Häufigkeit sehr rasch abnehmend. 1958 bei Alkersdorf und bei Kogl, 1968 bei Walsberg, 1969 zwischen Vöcklamarkt und Fornach.

**Ajuga pyramidalis** L. Einige Pflanzen im alpinen Rasen auf der Gaisalm (Höllengebirge).

**Alliaria petiolata** (MB.) CAVARA et GRANDE. Flußtal- und Auwaldpflanze. Nicht selten an der Traun und Alm bei Lambach (Edt, Graben). In der Umgebung von Frankenmarkt bei Freudenthal und bei Asten.

**Allium scorodoprasum** L. An lichten, grasigen Stellen im Gebüsch: Traunauen bei Lambach (Edt); im „Moos“ bei Attersee.

**Alnus viridis** (CHAIX) DC. An den N-, E- und W-Abhängen der Alpen: Höllengebirge (Gaisalm), Schafberg (Süßenalm), Leonsberg. Das isolierte Vorkommen auf dem Hofberg bei Frankenburg war 1971 nicht mehr auffindbar; es ist anscheinend beim Abholzen des Gebüschrandes vernichtet worden. Ein kleines Vorkommen besteht noch bei Oberedt (Gem. Redleiten), ein weitaus größeres bei Hötzing nahe Eberschwang.

**Ambrosia artemisifolia** L. Vorübergehend (1960) am Straßenrand bei Oberaschau; hier adventiv und subruderal.

**Antennaria dioica** (L.) GAERTN. Auf ausgehagerten, etwas versauerten Böden in den Kalkalpen (Südseite des Schafbergs; Eisenau, Moosalm, Leonsbergalm; Oberfeichten und Zwieselmahd bei Steinbach) sowie über Flysch (Bramhosenberg, Gahberg, Buchberg, Lichtenberg; bei Limberg, Lichtenbuch und Oberwang). Obgleich diese Art in ihren Ansprüchen etwas azidophil ist, fehlt sie im Bereich der Altmoränen und erst recht im Hausruckwald.

**Anthericum ramosum** L. In vergrasteten Hang-, Buchen- und Mischwäldern, auch auf Waldwiesen. In den Kalkalpen (Schafberg, Leonsberg, Höllengebirge; im Weißenbachtal usw.). Herabgeschwemmt in den Auen der Traun und der Alm bei Lambach. In der Flyschzone fehlend.

**Anthyllis vulneraria** L. Im kurzgrasigen, schütterten Halbtrockenrasen auf durchlässigen, kalkhaltigen Böden in warmer oder zumindest sehr sonniger Lage. Sehr häufig in den Auen der Traun und der Alm bei Lambach, hier über Alluvium. Im ganzen Alpenvorland verbreitet, z. B. bei Vöcklabruck, Timelkam, Lenzing, Haidach, Kemating und Steindorf, südwärts bis Seewalchen. In der Flyschzone nur an einigen Stellen: Südabhänge des Buchbergs und des Bramhosenbergs, bei Innerlohen. In den Kalkalpen an den Südhängen des Schafbergs, des Leonsbergs und des Höllengebirges bis knapp unter die Gipfel; in der Umgebung des Schobersteines bei Weißenbach, in der Eisenau und auf der Moosalm bei Burgau a. A. — Adventiv (oder angebaut?) an südseitigen Böschungen der Autobahntrasse bei Straß, Traschwand und Oberwang.

**Arnica montana** L. Voralpine und alpine Art. In den Kalkalpen (Leonsberg, Breitenberg, an grasigen Abhängen des Höllengebirges, im Weißenbachtal, in der Oberfeichten und Zwieselmahd bei Steinbach) und in der Flyschzone (Gahberg, Höferlberg, Schmausing, Bramhosen, Lichtenberg, Buchberg, Reiter Gupf usw.) allgemein verbreitet. Im Hausruckwald auf wenige Stellen beschränkt, besonders an Moor- und ausgehagerten Waldrändern (Kreuzerbauern Moor bei Fornach, Strawiesen bei Redlthal, Gigiwiese bei Saxigen; bei Schweinegg nahe Redleiten). — In den Lärchenwiesen und den Nardeten der Kalkalpen, aber auch in denen der Flyschberge war sie noch vor 25 Jahren eine ganz häufige Art. Durch die Düngung der Berg- und Streuwiesen, besonders aber durch deren Aufforstung, sind ihre Bestände in steter Abnahme begriffen.

**Asperula cynanchica** L. Im Trockenrasen der Traunauen bei Lambach, besonders in einem Föhrenwald bei Graben.

**Asplenium trichomanes** L. Häufig und allgemein verbreitet auf Kalkfelsen und Steinblöcken der Kalkalpen (Höllengebirge, Schafberg, Leonsberg); bedeutend seltener in der Flyschzone an Steinmauern und Sandsteinblöcken (Limberg, Weyregg). Im Hausruck an konglomeratartig verfestigten Schottern, z. B. auf dem Hofberg bei Frankenburg, der Buchleiten bei Wolfsegg und bei Zell a. P.

**Berberis vulgaris** L. In den Kalkalpen von Tallagen bis in ca. 1300 m Höhe sehr häufig, z. B. auf der Eisenaauer Alm, der Moosalm, der Halleswies, im Weißenbachtal, in der Umgebung des Schobersteines, in der Oberfeichten und der Zwieselmahd bei Steinbach etc.; auch in der Flyschzone allgemein verbreitet, z. B. an Bach-, Wald- und Gebüschrändern, besonders aber in Kalktuffquellfluren (im „Moos“ bei Attersee, auf dem Kögerl bei Zell, am Ackerlingbach bei Innerlohen usw.), ebenso im Bereich der Jungmoränen (bei Kemating, im Baumer Holz). Über Altmoränen vereinzelt bei Raith, Mühlreith, Asten und im Eggenberger Forst). Dem Hausruck im Gebiet der Silikatschotter vollständig fehlend, wohl aber noch an dessen Fuß am Rande des Kreuzerbauern-Moores bei Fornach. — Sehr häufig in den Auen der Ager bei Schwanenstadt (Staig, Neudorf) und denen der Traun und Alm bei Lambach (Edt, Graben).

**Betula pubescens** EHRH. In Flach-, Zwischen- und Hochmooren: Wildmoos und Kühmoos bei Mondsee, Moor am N-Ende des Irrsees, Kreuzerbauernmoor bei Fornach, Strawiesen bei Redlthal, Egelsee bei Miesling, Gföhrat bei Gerlham, Föhramoos bei Straß und bei Oberaschau, Jacherlmoos bei Haslau, Kühmoos bei Mondsee.

**Biscutella laevigata** L. Auf kalkhaltigen, durchlässigen, steinig oder sandigen Böden in sonniger Lage. Im Bereich der Kalkalpen auf der Moosalm bei Burgau und auf dem Leonsberg, an dessen Südhängen bis in 1700 m aufsteigend. Sehr häufig in den Traunauen bei Lambach.

**Bromus secalinus** L. An einem Feldrand (Lesesteinhaufen) bei Graml nahe Frankmarkt.

**Bromus sterilis** L. An Bahndämmen, Straßen- und Wegrändern, im Trockenrasen. Nur im Alpenvorland: In den Auen der Traun und der Alm bei Lambach (Edt, Graben); bei Vöcklabruck, Timelkam und Vöcklamarkt. In der Flyschzone fehlend.

**Calamagrostis villosa** (CHAIX) J. F. GMEL. Dieses azidophile Waldgras ist im Kobernauberwald weit verbreitet und außerordentlich häufig. Bei Schneegattern, Schwarzmoos, Hoheck und Stelzen bidet es, ähnlich wie im nördlichen Mühl- und Waldviertel, Massenbestände. Hier kommt es auch auf anmoorigen Wiesen vor. Dieses geschlossene Verbreitungsgebiet reicht bis zum Tal der Fornacher Redl (Redlthal). Ein isoliertes Vorkommen liegt im Hausruckwald bei Bruckmühl. Im Alpenvorland und in der Flyschzone fehlt es vollständig. In den Kalkalpen tritt es erst wieder in den Legföhrenbeständen der alpinen Stufe auf, z. B. im Höllengebirge (Gaisalm, Brennerin, Feuerkogel) und auf dem Gipfel des Leonsberges.

**Calamintha alpina** L. Als Kalkpflanze nur in den Alpen, hier von Tallagen (470 m Höhe bei Burgau und Weißenbach) bis auf die Gipfel (Schafberg, Leonsberg, Höllengebirge, z. B. Brennerin, Gaisalm, Hochlecken) allgemein verbreitet und überall häufig. In der Flyschzone gänzlich fehlend, aber auf alluvialen Schottern der Traun und Alm bei Lambach (Edt, Graben).

**Calluna vulgaris** L. Im ganzen Attergau und im Hausruckwald allgemein verbreitet, jedoch mit unterschiedlicher Häufigkeit. Azidophil und lichtbedürftig; in Föhrenwäldern, an Waldrändern, im Magerrasen ausgehagerter Wiesenhänge, in Zwischen- und Hochmooren, besonders bei fortgeschrittener Verheidung oder nach Entwässerung. In der Gipfelregion der Kalkalpen an lichten

Stellen zwischen Legföhren: Höllengebirge (Gaisalm, Brennerin), Leonsberg. — Hausruckwald: allgemein verbreitet und überall sehr häufig, z. B. Gründberg und Stuhlleiten bei Hintersteining, Schnepfenlucke bei Ottokönigen, beim Bergleitner Taferl, auf dem Hochlehen usw., weiters in den Strawiesen bei Redlthal, der Gigiwiese bei Saxigen und im Kreuzerbauernmoor bei Fornach. — Auch in der Flyschzone noch häufig und weit verbreitet, z. B. auf dem „Ifang“ und auf der „Noag“ bei Oberwang, bei Weyregg (Gah-, Wachtberg), auf dem Buchberg und dem Bramhosenberg, bei Parschallen, Unterach usw. — Über Altmoränen bei Raith und Unterrain bei Frankenmarkt, über kalkarmen, lehmigen Deckenschottern bei Walsberg (Dienstberg). — Im Gföhrat“ bei Gerlham, dem Föhramoos bei Straß und bei Oberaschau, am Egelsee bei Miesling, im Jacherlmoos bei Haslau, dem Kühmoos und dem Wildmoos bei Mondsee. — In der Montanstufe der Kalkalpen oft weithin fehlend, aber auf der Zwieselmahd oberhalb Steinbach a. A. und auf der Moosalm bei Burgau. In der Gipfelregion über dem stark sauren Rohhumus lockerer Latschenbestände wiederum bedeutend häufiger, z. B. auf dem Leonsberg (1745 m), dem Höllengebirge (Brennerin, Gaisalm), dem Schafberg usw.

**Campanula scheuchzeri** VILL. Nur in den Kalkalpen, von Tallagen (Weißbachtal) bis auf die Gipfel allgemein verbreitet und überall häufig, z. B. Schaf-, Breiten-, Leonsberg, Höllengebirge, Moosalm usw. In der Flyschzone und in den Auen der Ager, Traun und Alm bei Schwanenstadt bzw. Lambach fehlend.

**Carex brachystachys** SCHRANK et MOLL. An schattigen Felsen und auf felsigem Boden. Nur in den Kalkalpen: Im Burggraben bei Burgau und im „Langen Graben“ an der N-Seite des Hochlecken (Höllengebirge).

**Carex buxbaumii** agg. Auf einer anmoorigen, nassen Wiese an der N-Seite des Höferlbergs bei Schörfling.

**Carex caryophyllea** LATOUR. Im kurzgrasigen Halbtrockenrasen über allen Unterlagen: Hofberg bei Frankenburg, zwischen Simmering und Racking nahe Holzleiten; Weyregg und Nußdorf a. A. Sehr häufig in den Traunauen bei Lambach.

**Carex digitata** L. In lichten Wäldern über Kalk (zwischen Unterach und der Eisenau; oberhalb Weissenbach bis zum Schoberstein und der Mahdlschneid; bei Steinbach, auf dem Leonsberg usw.). — Auch in der Flyschzone sehr häufig (Schörfling, Alexenau, Weyregg, Stockwinkel, Nußdorf, Attersee, Freudental usw.; Hollerberg, Buchberg, Lichtenberg etc.) Über Jungmoränen im Baumer Holz und bei Kemating. — Im Hausruck nur auf kalkhaltigen, konglomeratartigen Schottern (Hofberg bei Frankenburg, Buchleiten bei Wolfsegg). — Zahlreich in den Auen der Ager bei Schwanenstadt und denen der Traun bei Lambach.

**Carex limosa** L. In sehr nassen Schlenken von Hoch- und Zwischenmooren: Im Vorgelände des Wildmooses bei Mondsee, im Moor am N-Ende des Irrsees, im Föhramoos bei Oberaschau im Gföhrat bei Gerlham.

**Carex pseudocyperus** L. Im Wasser am Ufer eines kleinen verlandenden Sees: Rohrwiesee bei Stockwinkel a. Att.

**Carex spicata** HUDS. An verschiedenen Standorten und in sehr unterschiedlichen Biotopen, z. B. an Wassergräben, an Wegrändern, im lichten Gebüsch, in Wiesen; manchmal subruderal an Zäunen, Mauern und Straßenträndern. Bei Frankenmarkt, St. Georgen, Attersee, Unterach, Schörfling, Regau; in den Traunauen bei Lambach. Vereinzelt auch über Kalk, z. B. im Weissenbachtal, im Burggraben, am Weg vom Aurachkar zum Hochleckenhaus.

**Carex tomentosa** L. Im Gebüsch und an dessen Rändern über kalkhaltigen Sandböden in tiefer Lage: In den Traunauen bei Lambach (Edt, Graben).

**Carex umbrosa** Host. In der Flyschzone auf wenig intensiv bewirtschafteten Wiesen, an Wald-, Gebüsch- und Wegrändern. Besonders in der Flyschzone: Weyregg, St. Georgen und Berg i. Attg., Nußdorf, Parschallen, Unterach a. Attersee, Mitterleiten und Oberleiten bei Straß, hier überall nicht selten.

**Carex vesicaria** L. An und in Wassergräben, an verlandenden Teichen. Nur bei geringer bis sehr mäßiger Azidität des Wassers. Schmidham, Aumühle bei Reichentalham, Egelsee bei Kemating, Vöcklamarkt.

**Carlina acaulis** L. Auf kurzgrasigen Bergwiesen, in Nardeten, auf steinigem Alpenmatten. In den Kalkalpen weit verbreitet und häufig: Höllengebirge (Hochlecken und Griesalm, Gaisalm, Mahdlschneid, Oberfeichten und Zwieselmahd bei Steinbach), Weißenbachtal, Leonsbergalm, Moosalm bei Burgau, Halleswiesalm, Fachbergalm und Meistereben, Schafberg (Eisenau, Süßenalm, Schafbergalpe). Auch in der Flyschzone allgemein verbreitet und in geeigneten Biotopen recht häufig: Westlich Unterach, bei Aichereben, Lichtenbuch, Limberg, Schwarzenbach, beim Mahdbauer, bei Oberwang, Traschwand, Großenschwand (Hochalm, Richtberger), auf dem Kron-, Ah-, Lichtenberg und Koglberg; an den Südhängen des Buchbergs; auf dem Gah-, Wachtberg, dem Schmausinggupf und der Bramhosenalm. — Die  $\pm$  stark sauren Böden über den Silikatschottern des Hausruck und des Kobernauberwaldes sagen ihr nicht zu. Bisher konnte ich sie nur an den Südhängen des Burgstall bei Zell am Pettenfirst feststellen.

**Carlina vulgaris** agg. Auf allen Unterlagen weit verbreitet, aber bedeutend seltener als vorige Art. — Kalkalpen: Moosalm, Halleswies, Eisenau, Weißenbachtal; Flyschzone: Buchberg, Limberg. Im Hausruck auf dem Hofberg über kalkhaltigem Konglomerat.

**Centaurium pulchellum** (Sw.) Druce. Auf Lehmboden, besonders an Stellen, die ab und zu von Wasser übersickert werden, z. B. auf Fahrwegen, auf alten Aufschüttungen etc.: Aichereben, Dixelbach, Innerlohen.

**Cephalanthera damasonium** (Mill.) Druce. In Laub-, besonders in Buchenwäldern, über Kalk, Flysch und Jungmoränen: Weißenbachtal, Burgau, Unterach, Stockwinkel, Limberg, Parschallen, Attersee, Freudenthal; auf dem Buchberg, dem Lichtenberg und dem Gahberg. Zwischen Kemating, Neißing und Ainalchen.

**Cephalanthera longifolia** (L.) Fritsch. In Buchenwäldern, auch in lichten Mischwäldern, an Waldrändern und auf Waldwiesen, aber nicht weitab von Bäumen. Über Kalk, Flysch und Jungmoränen. In den Kalkalpen ziemlich häufig, z. B. im Gebiet des Höllengebirges beim Schoberstein, auf der Mahdlschneid, in der Zwieselmahd oberhalb Steinbach, im Weißenbachtal; auf dem Leonsberg. Im Gebiet des Schafbergs zwischen Unterach und der Eisenau. Über Flysch bei Unterach (Hollerberg), Buchenort, Stockwinkel, Limberg, Nußdorf, Attesee, Freudental. Über Jungmoränen bei Wildenhag und Kemating. Im Bereich der Hausruckschotter bei Ottokönigen nahe Frankenburg und bei Zachleiten.

**Chaerophyllum bulbosum** L. Auf alluvialen Schottern in den Traunauen bei Lambach (nahe der Ortschaft Edt).

**Chaerophyllum villarsii** Koch. Im hochstaudenreichen, steinigem Rasen beim Süßensee (Schafberggebiet).

**Chamaecytisus supinus** (L.) Lk. Eine etwas wärmeliebende Art mit Hauptverbreitung im Hausruck, auf den Bergen am Rande der Flyschzone und in den ihr anliegenden Gebieten des Alpenvorlandes. Sowohl auf Kalk- wie auf Silikatböden, den Kalkalpen und den ihnen angrenzenden Teilen der Flyschzone jedoch fehlend. — An Wald- und Wiesenrändern; im Magerrasen südexponierter Berg-

wiesen. — Hausruck: Mixental, Riegel, Hoblschlag, Hofberg, Hochlehen. Alpenvorland: Umgebung von Frankenmarkt (Raith, Asten, Mühlreith, Ziegelstadel), hier über Altmoränen; am Rande des Eggenberger Forstes über lehmig-tonigen Deckenschottern. Flyschzone: Schmausinggupf, Gahberg, Höferlberg; Südhänge des Buchbergs; Lichtenberg, Ahberg; auf dem Ifang und in der „Noag“ bei Oberwang. — In den Traunauen bei Graben nahe Lambach.

**Circaea alpina** L. In etwas feuchten, schattigen Wäldern der Kalkalpen (bei Burgau a. A., im Burggraben, im Lassergraben; auf der Zwieselmahd und dem Auboden oberhalb Steinbach a. A.; in der Umgebung des Aurachkares), der Flyschzone (Wälder westlich Nußdorf und Parschallan a. A., auf dem Lichtenberg und dem Rehberg bei Freudenthal) und des Hausruckwaldes (auf dem Hoblsberg und im „Brücklmoos“ bei Schweinegg nahe Frankenburg).

**Circaea intermedia** EHRH. In den Kalkalpen (Lassergraben bei Burgau a. A.), der Flyschzone (Wälder westlich Parschallan a. A.) und im Hausruck (Hinterbrückl bei Redlthal).

**Cirsium eristhales** (JACQ.) SCOP. Im Gebiet des Attersees und seiner Ränderberge fehlend, aber in den Auen der Ager bei Schwanenstadt (Neudorf, Staig) und bei Lambach (Edt, Graben).

**Clematis alpina** (L.) MILL. Nur über Karbonatgestein. Zwischen Unterach und Burgau a. A. bereits in 475 m Meereshöhe. Im Höllengebirge (vom Aurachkar und der Zwieselmahd bis auf den Hochlecken; im „Stieg“, auf der Gaisalm und der Brennerin, hier in den Latschenbeständen sehr häufig), auf dem Breitenberg und dem Schafberg (beim Süßensee und auf dem Gipfel).

**Clematis recta** L. In tiefer, warmer Lage. Nur in den Traunauen bei Lambach (nahe den Ortschaften Edt, Graben und Fischlham).

**Cornus sanguinea** L. Auf  $\pm$  kalkhaltigen Böden, besonders auf alluvialen oder eiszeitlichen Ablagerungen kalkhaltiger Schotter. Anstehendes Gestein wird hingegen kaum besiedelt. Die sauren, äußerst kalkharmen Schotter des Hausruck werden vollständig gemieden. — An Bach-, Fluß- und Seeufern, an Gebüsch- und Waldrändern. Mit annähernd gleicher Häufigkeit im Bereich der Kalkalpen, der Flyschzone und der Jungmoränen: Weißenbachtal; entlang des Attersees, am E-Ufer aufwärts bis in die Kienklause, in die Oberfeichten und auf den Auboden, am W-Ufer bis Limberg, Lichtenbuch und Aichereben; bei Oberhehenfeld, Niederham, Kemating, Steindorf, Timelkam, Schwarzmoos, Vöcklamarkt, Frankenmarkt, Hussenreith usw. Im Gebiet der Altmoränen bereits wesentlich seltener, z. B. bei Mühlreith, Raith, Pössing und zwischen Vöcklamarkt und Redl. Über Schlier nordwestlich Vöcklabruck. Ebenso wie *Berberis vulgaris* im Hausruck- und Kobernaußenwald vollständig fehlend.

**Crepis conyzifolia** (GOUAN) DT. Auf Wald- und Bergwiesen, besonders in der montanen Stufe. In der Flyschzone allgemein verbreitet: Aichereben, Lichtenbuch, Limberg, Oberwang (auf dem Ifang und in der „Noag“); auf dem Kronberg, Koglberg, Gahberg, Ahberg, Schmausinggupf und dem Bramhosenberg. Über Jungmoränen vereinzelt bei Wildenhag und Lohen, über Altmoränen bei Raith nahe Frankenmarkt. Im Hausruckwald bei Ampflwang, Mixental, Oberegg, Schweinegg und auf dem Hochlehen.

**Crepis jacquinii** TAUSCH. Auf Kalkfels und grobem Kalkschutt in der subalpinen und alpinen Region, nur über 1400 m Meereshöhe. Höllengebirge: Gaisalm, Hochlecken. Leonsberg.

**Crepis mollis** (JACQ.) (ASCHERS.) Auf trockenen oder feuchten, nicht allzu stark gedüngten Wiesen. In den Kalkalpen (Steinbach, Weißenbach, Burgau, Unterach), der Flyschzone (z. B. Unterach, Stockwinkel, Parschallan, Nußdorf,

Attersee, Weyregg, Schörfling, St. Georgen, Freudental), seltener im Hausruck (hier mehr auf feuchte oder sogar ausgesprochen nasse Standorte beschränkt, z. B. in den Strawiesen bei Redlthal und im Kreuzerbauernmoor bei Fornach). Pflanzen, die durch stark drüsige, schwärzliche Hülle, breitere, ganzrandige Blätter und einen stärker verzweigten Stengel abweichen in den Legföhrenbeständen des Höllengebirges, z. T. auf der Gaisalm und der Brennerin.

**Cyclamen purpurascens** MILL. Im Bereich der Kalkalpen allgemein verbreitet, besonders in der unteren und oberen Buchenstufe (Schafberg, Breitenberg, Leonsberg, Höllengebirge), jedoch vereinzelt bis zu den Gipfeln aufsteigend (Schafberg, Höllengebirge). In der Flyschzone in einem der Kalkalpen nahe gelegenen Gebiet bei Seefeld (hier zusammen mit mehreren Kalkpflanzen, z. B. *Hel-leborus niger*, *Petasites paradoxa* etc.), aber auch bei Kammer (W-Abhang des Höferlbergs). Sehr häufig in den Traunauen bei Lambach und an der Ager bei Schwanenstadt.

**Cynanchum vincetoxicum** (L.) PERS. Ausschließlich in den Kalkalpen: Schafberg (an dessen Südseite bis zum Gipfel), Breitenberg, Leonsberg, Höllengebirge (Schoberstein, Mahdlschneid; bei Weißenbach und Steinbach); in der Flyschzone vollständig fehlend, auch in den Traunauen bei Lambach bisher nicht beobachtet.

**Daphne mezereum** L. Diese Art ist im ganzen Beobachtungsgebiet verbreitet, jedoch mit unterschiedlicher Häufigkeit. In den Kalkalpen weitaus am häufigsten, hier in verschiedenen Biotopen von Tallage (470 m) bis auf die Gipfel (Höllengebirge, z. B. Brennerin, Gaisalm, Hochlecken; Leonsberg, Schafberg); in der Montanstufe besonders in Buchen- und Mischwäldern, in der subalpinen und alpinen Region am Rand von Dolinen, in hochstaudenreichen Legföhrenbeständen. In der Flyschzone in weniger intensiv bewirtschafteten Wäldern ganz allgemein verbreitet, wenn auch mit merklich geringerer Häufigkeit (Umgebung des Attersees, um St. Georgen und Straß i. A., Oberwang, Freudental); ebenso über Jungmoränen (Kemating, Neißing), auch noch über Altmoränen (Raith, Mühlreit). Im Hausruckwald besonders in auwaldähnlichen Biotopen, aber allen ausgesprochen sauren Standorten völlig fehlend. Über Schlier bei Redl und Zipf, auf jungen Bach- und Flußablagerungen bei Tiefenbach und am Rande des Kreuzerbauernmoores; auf Hausruckschottern bei Redlthal und Spöck (nahe Neukirchen a. V.), über kalkhaltigen Konglomeraten auf dem Hofberg bei Frankenburg. — Häufig in den Auen der Ager bei Schwanenstadt und denen der Traun bei Lambach.

**Dentaria bulbifera** L. In den Kalkalpen in der montanen Stufe stellenweise recht häufig, z. B. zwischen Unterach und der Eisenau, bei Weißenbach und Steinbach, aber kaum über 800 m Meereshöhe hinaufsteigend. Auch in der Flyschzone verbreitet, aber bereits weniger zahlreich: Unterach (S-Seite des Hollerbergs), Buchenort (Umgebung des Egelsees), Nußdorf, Limberg, Wildenhag, Weyregg, Schörfling, Oberwang, Freudental usw.). Im Alpenvorland bei Reichentalham. Im Hausruck bisher nur auf dem Hochlehen und dem Hörndl festgestellt.

**Dentaria enneaphyllos** L. In den Kalkalpen von Tallagen so besonders in Buchen- und in Mischwäldern, aber auch in reinen Nadelholzbeständen) bis auf die Gipfel (hier in hochstaudenreichen Legföhrenbeständen recht häufig) allgemein verbreitet (Schafberg, Breitenberg, Leonsberg, Höllengebirge; besonders bei Unterach, Weißenbach, Steinbach). In der Flyschzone zwar ebenfalls weit verbreitet, aber weniger häufig (Buchenort, Parschallen, Nußdorf, Attersee, Buchberg, Schörfling, Weyregg, Alexenau, Oberwang, Straß und Freudental). Auf

Jungmoränen bei Kemating und Neißing. Über Altmoränen bei Pfaffing nahe Vöcklamarkt. Im Hausruckwald auf dem Hobelsberg und bei Oberegg.

**Dianthus carthusianorum** L. In sommerwarmer Lage, besonders in schütterem Halbtrockenrasen in tiefer Lage in Xerobrometen. In den Traunauen bei Lambach (Edt, Graben) recht häufig. Über Jungmoränen bei Kemating. In der Fylschzone an südexponierten Hängen und Lehnen bei Palmsdorf (Abhänge des Buchbergs) und bei Innerlohen. Vorübergehend im Weißenbachtal, hier über rezenten Flußschottern. An den Südhängen des Schafbergs, aufwärts bis zur Bergstation der Zahnradbahn. Im Hausruckwald auf dem Hofberg bei Frankenburg über kalkhaltigen Konglomeraten. Die Gesamtverbreitung im Beobachtungsgebiet stimmt zum großen Teil mit der von *Cichorium intybus* überein.

**Digitalis purpurea** L. Diese atlantische Art saurer Silikatböden besitzt in Oberösterreich, soviel mir bekannt ist, drei von einander getrennte Teilareale: Im oberen Mühlviertel bei Harrachstal, Rosenhof und Sandl; im Weillhart und weiters im Hausruck- und Kobernauserwald. Als Lichtpflanze besiedelt sie Waldlichtungen und Schläge. Gegenwärtig wächst sie auf dem Hochlehen sowie zwischen Schneegattern und St. Johann a. W. In den Jahren 1942—43 hat der damalige Forstmeister der Forstverwaltung Frankenburg, Ing. WOLTAG, den Roten Fingerhut in seinen Revieren erfolgreich ausgesät. Ob alle derzeitigen Vorkommen auf diese Maßnahme zurückgehen, kann noch nicht mit Sicherheit behauptet werden.

**Digitalis grandiflora** MILL. Im Attergau nur im Bereich der Kalkalpen: Schafberg (Eisenau), Leonsberg, Breitenberg (Moosalm), Weißenbachtal, Höllengebirge. In den Traunauen bei Lambach. In der Fylschzone fehlend.

**Drosera rotundifolia** L. In allen Hochmooren; auch in Zwischenmooren. Im „Moos“ bei Attersee zusammen mit *Drosera anglica* in einem Kalktuff-Quellried. Im Hausruck an mehreren Stellen auf kalkfreiem, saurem Quarzsand. Abgesehen von diesen Unterschieden in der Wahl des Bodens bzw. des Standortes kommt dem geologischen Untergrund keine Bedeutung zu. Die Vorkommen spiegeln die Verbreitung stark saurer Torfmoore in meinem Beobachtungsgebiet wieder: Wildmoos und Kühmoos bei Mondsee; Kreuzerbauernmoor bei Fornach; Strawiesen und Saumoos bei Redlthal; Föhramoos bei Straß und bei Oberaschau; Jacherlmoos bei Haslau, Rotmoos auf der Aichereben, Gföhrat bei Gerlhau; am Egelsee bei Miesling und auf der Moosalm bei Burgau. In einem Waldmoor bei Thann nahe Aurach. — Im Hausruck bei Lichtenegg nahe Neukirchen a. V., Waldzell, Pramegg und auf dem Gründberg bei Frankenburg. — Die Vorkommen im Dienstbergmoor bei Walsberg, im Pössinger Moor und im Fibinger Moor bei Rabenschwandt sind seit der Entwässerung dieser Landschaften erloschen.

**Drosera intermedia** HAYNE. In Zwischenmooren. Im nördlichen Teil des Irrseemoores. Das etwas größere Vorkommen im Fibingermoor bei Rabenschwandt ist bei dessen Trockenlegung vernichtet worden.

**Echium vulgare** L. In sommerwarmer Lage über wasserdurchlässigen, kalkhaltigen Böden. Bei Lambach in den Traunauen ziemlich häufig, aber auch auf Bahndämmen und an Straßenrändern; so auch bei Vöcklabruck, Timelkam und Vöcklamarkt. In den Kalkalpen auf der Halleswiesalm in s-exponierter Lage, zusammen mit *Salvia verticillata*, *Teucrium chamaedrys* u. a.; vor Jahren im Weißenbachtal (hier vielleicht verschleppt?).

**Epilobium hirtusum** L. Flußtalpflanze tiefer Lagen. An den Ufern der Vöckla bei Timelkam, Vöcklamarkt, Frankenmarkt und aufwärts bis Schrankbaum und Hüttenedt. An der Dürren Ager bei Reichenthalham und Eggenberg. An der Redl zwischen Zipf und Frankenburg. Bei Fornach. Am Ufer des Irrsees. In einem

kleinen, erst in den letzten Jahren beobachteten Vorkommen an der Ortsumfahrungsstraße bei Unterach ist sie wohl adventiv. Die Gesamtverbreitung ist ähnlich der von *Carduus personata*, wenn sie in der Montanstufe auch nicht so weit aufsteigt wie diese.

**Epipactis atrorubens** (HOFFM.) SCHULT. In den Kalkalpen allgemein verbreitet und ziemlich häufig, in warmer Südlage aufwärts bis zu den Gipfeln (Leonsberg, bis ca. 1600 m, Schafberg, bis 1500 m), z. B. bei Unterach, Burgau, Weißenbach, Steinbach; im Weißenbachtal, auf der Moosalm, in der Eisenau. — In einem Buchenwald über kalkhaltigen Jungmoränen bei Palmsdorf nahe St. Georgen i. Attg.

**Equisetum telmateia** EHRH. An quellig-nassen Stellen, besonders in der Flyschzone, seltener in den Kalkalpen und im Hausruckwald. Vielfach ist die Art ein Anzeiger für kalkhaltige Mergel und Tone. Stärker saure Böden werden von dieser Art nicht angenommen. In der Flyschzone allgemein verbreitet, z. B. in der Kienklause, auf dem Schmausinggupf, dem Buchberg, Lichtenberg, Reiter Gupf, Hollerberg, Ahberg, Rehberg usw., bei Freudental, Sagerer, Oberwang, Abtsdorf, Attersee, Buchberg, Schörfling, Weyregg. In den Kalkalpen wesentlich seltener, z. B. mehrfach im Weißenbachtal, am Schwarzensee, in der Eisenau. Im Hausruck dort und da in  $\pm$  neutralen Quellsümpfen, z. B. am Hörndl, auf dem Hochlehen, bei Redleiten.

**Erigeron acris** L. Allgemein verbreitet, aber sehr zerstreut und nirgends häufig. Kalkalpen: Weißenbachtal, Halleswiese, Moosalm. Flyschzone: Roßmoos. Hausruck: Tanzboden bei Eberschwang, Hoblschlag.

**Erodium cicutarium** (L.) L' HÉR. Nur im Alpenvorland im Trockenrasen auf sandigem, kalkhaltigem Boden: Traunauen bei Lambach.

**Euphorbia amygdaloides** L. In den Kalkalpen allgemein verbreitet, besonders in der montanen und subalpinen Höhenstufe; z. B. zwischen Unterach und der Eisenau; bei Burgau, in der Burggrabenklamm, auf der Moosalm; auf dem Leonsberg aufwärts bis zur Alm; auf der Mahdlschneid, bei Steinach, um den Aurachkarsee usw. In der Flyschzone noch häufig, besonders auf steinigem Boden am Rande von Bachbetten, in Auwäldern: Innerschwand, Oberwang, Unterach, Buchenort, Nußdorf, Attersee, Schörfling, Alexenau usw., auf dem Hollerberg bis in 1000 m Höhe. Über Jungmoränen bei Ainwalchen und Kemating, über Altmoränen zwischen Vöcklamarkt und Redl. In den Auen der Ager und Traun bei Schwanenstadt bzw. Lambach über Alluvium.

**Festuca amethystina** L. In sommerwarmer Lage über wasserdurchlässigen Kalkböden, besonders in Föhrenwäldern. Auen der Traun bei Lambach (Föhrenwald bei der Ortschaft Graben). Beim Schoberstein und auf der Mahdlschneid (Höllengebirge), an den Südhängen der Brennerin noch in ca. 1300 m Höhe.

**Festuca heterophylla** LAMK. An etwas ausgehagerten Wald- und Wegrändern, auf trockenen Waldwiesen. Mäßig azidophil, besonders auf kalkarmen Lehmböden: Flyschzone (Limberg, Mahdbauer, Schwarzenbach, an der Südseite des Buchbergs, auf dem Ahberg und dem Lichtenberg) und Hausruck (Hofberg bei Frankenburg, Mixental).

**Festuca sylvatica** (POLL.) VILL. non HUDS. Im Mösendorfer Wald zwischen Vöcklamarkt und Frankenmarkt auf Altmoränen.

**Fragaria moschata** DUCH. Allgemein verbreitet, aber überall nur mäßig häufig. Pflanze der Buchenwälder, insbesondere ihrer Randteile. In den Kalkalpen (Halleswies, Weißenbach, Steinbach), der Flyschzone (Limberg, Buchenort, Attersee, Buchberg), über Jungmoränen (Kemating, Neißing) und Altmoränen.

ränen (Asten, Vöcklamarkt). Im Hausruck auf dem Hofberg bei Frankenburg und im Gfelleret bei Eberschwang.

**Galium boreale** L. In den Kalkalpen (Umgebung des Schobersteines bei Weißenbach) und in den Traunauen bei Lambach rechts und links der Traun.

**Galium lucidum** ALL. In sehr lichten, grasigen Wäldern in warmer, südexponierter Lage. Unterhalb vom Schoberstein bei Weißenbach a. A.

**Galium palustre** L. In Flachmooren, an Wassergräben, im feuchten Ufergebüsch; unabhängig vom geologischen Untergrund allgemein verbreitet; Egelsee bei Miesling, Jacherlmoor bei Haslau, Föhramoos bei Oberaschau, Kühmoos bei Mondsee, Aurachkarmoor; Egelsee bei Kemating, Kreuzerbauernmoor bei Fornach, Strawiesen bei Redlthal.

**Galium sylvaticum** L. In lichten Wäldern, ebenso an Wald- und Gebüschrändern, auf kalkhaltigen oder zumindest nicht ausgesprochen kalkarmen Böden. In den Alpen weit verbreitet, z. B. bei Weißenbach a. A., hier aufwärts bis zum Schoberstein: oberhalb Steinbach, um das Aurachkarmoor; zwischen Unterach und der Eisenau. In der Flyschzone nur lückenhaft verbreitet, z. B. an der Südseite des Hollerbergs bis in ca. 800 m Höhe; im Edelkastanienwald bei Unterach; an der E-Seite des Attersees bei Seefeld und bei Landerroith; an den S- und E-Abhängen des Buchbergs. Über Jungmoränen bei Kemating, Neißing, Ainwalchen, Innerlohen, Wildenhag. Im Haselwald bei Walsberg und im Eggenberger Forst über Altmoränen.

**Galium uliginosum** L. In Flach- und Zwischenmooren, an Wassergräben und Teichufern, an feuchten Stellen im Gebüsch. Unabhängig vom geologischen Untergrund allgemein verbreitet und in den entsprechenden Biotopen regelmäßig vorhanden: Moosalm bei Burgau, Egelsee bei Miesling, Rotmoos bei Aicher-eben, Gföhrrat bei Gerlham, Egelsee bei Kemating, Föhramoos bei Straß und bei Oberaschau, Strawiesen bei Redlthal, Kreuzerbauernmoor bei Fornach; im Waldmoor bei Thann nahe Aurach.

**Genista tinctoria** L. Die Verbreitung dieser Ginster-Art stimmt in meinem Beobachtungsgebiet mit der von *Chamaecytisus supinus* vollständig überein. Beide besiedeln auch dieselben Biotope, nämlich Gebüsch- und Waldränder, Wald- und Bergwiesen. Nahezu an allen Fundstellen sind beide Arten auch direkt miteinander assoziiert. Auf allen den Kalkalpen unmittelbar anliegenden Bergen der Flyschzone fehlend, in den äußeren Teilen jedoch weit verbreitet, z. B. auf dem Gahberg, dem Schmausinggupf, dem Buch-, Ah-, Kogl- und Lichtenberg. Über Jungmoränen bei Kemating, Neißing und Ainwalchen, über Altmoränen bei Frankenmarkt, Asten, Mühlreith und Pössing. Im Hausruck auf dem Hofberg und Hochlehen, bei Mixental, Oberegg, Bruckmühl und Wolfsegg (Buchleiten). In den Traunauen bei Graben nahe Lambach.

**Gentiana clusii** FERR. et SONG. Auf die Kalkalpen beschränkt. Bei Kaising nahe Steinbach, auf dem Hochlecken, der Gaisalm und der Brennerin. An den Abhängen des Höllengebirges zum Weißenbachtal, hier noch vor 20 Jahren in 480 m Meereshöhe. Auf der Leonsbergalm. Im Gebiete des Schafbergs auf der Eisenau und bei der Himmelspforte. Im Burggraben. — Die in Straßennähe liegenden Vorkommen sind durch das regelmäßige Pflücken und vor allem durch rücksichtsloses Ausgraben vernichtet worden; aber auch an Punkten, die von Touristen viel besucht werden, ist eine rapide Abnahme der Bestände festzustellen.

**Gentiana asclepiadea** L. Kalkliebende Art mit subalpiner bis montaner Verbreitung. In lichten Moor- und Hangwäldern, auf Waldlichtungen und buschigen Matten, in Flachmooren und Tuffquellrieden. In den Kalkalpen bis in ca. 1300 m

Meereshöhe verbreitet und häufig; zwischen Unterach, der Eisenau und dem Süßensee; auf dem Breitenberg und der Moosalm; im Gebiet des Leonsbergs besonders auf dem Fachberg, bei der Halleswies und auf der Loislalm; im Höllengebirge, z. B. an seinen Abhängen zum Weißenbachtal und in diesem selbst; oberhalb Steinbach (Zwieselmahd, Oberfeichten, Auboden) und um den Aurachkarsee. In der Flyschzone besonders auf allen den Kalkalpen unmittelbar benachbarten Bergen (Hollerberg, Reiter Gupf, Bramhosenberg), in den äußeren Teilen merklich seltener oder fast fehlend. In Kalktuffquellsümpfen bei Innerlohen („Riesen“) und in einem Flachmoor („Langwiese“) bei Abtsdorf. Als weitest in Alpenvorland vorgeschobener Punkt seines Vorkommens in einer Sumpfwiese bei Brandham. Im Mondseeland in der Umgebung des Wildmooses und in einem zwischenmoorähnlichen Vegetationskomplex des Föhramooses bei Oberaschau; auf der Hollerberggleiten bei Oberaschau, bei Traschwand und Oberwang. In ihrer Verbreitung verhält sich *G. asclepiadea* genau umgekehrt wie etwa *Genista tinctoria* oder *Chamaecytisus supinus*, obgleich sich deren Areale in der Flyschzone mit dem seinen teilweise überdecken. Wie viele Kalkpflanzen mit subalpiner Verbreitung, zieht auch der Schwalbenwurzencian in tieferen Lagen nasse Standorte vor.

***Gentiana cruciata* L.** Auf Almen und steinigten Matten, nur über Kalk, oft zusammen mit *Ononis spinosa*, *Carlina vulgaris* etc.: Weißenbachtal, Halleswies, Moosalm, Eisenau.

***Gentiana nivalis* L.** In den Kalkalpen auf Almen, grasigen und steinigten Matten, nur in Höhen über 1300 m. Höllengebirge (Brennerin, Gaisalm, Hochlecken), Schafberg, Leonsberg.

***Gentiana pannonica* Scop.** In den Kalkalpen, nur in Höhen über 1200 m: Schafberg (um den Süßensee, auf der Süßenalm gegen die Himmelspforte zu), Leonsberg (Alm und gegen den Gipfel zu), Höllengebirge (Brennerin, Gaisalm, Hochlecken).

***Gentiana verna* L.** Diese Art ist in den Kalkalpen, der Flyschzone und in den Moränenlandschaften mit zumindest etwas kalkhaltigem Gesteinsmaterial weit verbreitet, besonders in der montanen und subalpinen, aber auch in der alpinen Höhenstufe: in ungedüngten kurzgrasigen Wiesen, auf alpinen Matten, auf Grasbändern der Felsfluren, in tieferen Lagen auch Tuffquellrieden und neutralen Flachmooren. In den Alpen von Tallagen bis auf die Gipfel (Leonsberg, Schafberg, Höllengebirge, z. B. Brennerin, Gaisalm, Hochlecken). In der Flyschzone ebenfalls verbreitet, aber durch die Intensivierung der Landwirtschaft (Düngung und Aufforstung der Bergwiesen) von Jahr zu Jahr an Häufigkeit abnehmend. Zahlreich auf den Wiesen der Bramhosen, dem Buchberg, dem Gahberg; bei Lichtenbuch, Limberg, Aichereben, Nußdorf, Weyregg usw. Über Jungmoränen bei Thern, Eggenberg, Wildenhag, über Altmoränen bei Mühlreith. Im Bereich der Hausruckschotter auf dem Burgstall nahe Zell a. P. Kalkalpen, Flyschzone und das Gebiet der Jungmoränen können als ein ursprünglich geschlossenes Verbreitungsgebiet angesehen werden, das erst durch landwirtschaftliche Maßnahmen in einzelne Teilvorkommen zerstückelt wurde.

***Gentianella aspera* (HEGETSCHW.) DOSTÁL.** In ungedüngten Wiesen, aber auch auf subalpinen, steinigten oder grasigen Matten; in Flachmooren. In den Kalkalpen bis auf die Gipfel (Höllengebirge: Hochlecken, Gaisalm, Brennerin; Leonsberg; Schafberg). Häufig auf der Mahdlschneid, der Leonsbergalm, der Moosalm, der Eisenau, der Halleswies. In der Flyschzone ursprünglich allgemein verbreitet und überall häufig, aber durch Düngung und Aufforstung der Berg- und Waldwiesen immer seltener werdend. Zahlreich auf den südexponierten Wiesen-

hängen des Buchbergs, der Bramhosen, weiters auf den Bergwiesen bei Limberg, Lichtenbuch und Aichereben, auf dem Ifang und in der „Noag“ bei Oberwang sowie in der „Klaus“ bei Thalham. Im Gebiet des Hausruck ist kein Vorkommen bekannt.

**Gentianella ciliata** (L.) BORKH. In den Kalkalpen auf der montanen und subalpinen Höhenstufe (Moosalm, Halleswies, Eisenau, Weißenbachtal; beim Schoberstein, in der Zwieselmahd bei Steinbach). In der Flyschzone bedeutend seltener (bei Dexelbach, Innerlohen und an der Südseite des Buchbergs). Im Hausruck fehlend.

**Geranium sanguineum** L. Im warmen, südexponierten Halbtrockenrasen in der Umgebung des Schobersteines bei Weißenbach a. A.

**Gymnadenia odoratissima** (L.) L. C. RICH. Auf kurzgrasigen Wiesen und Matten, im steinigen, schütterten Rasen, auf Grasbändern der Felsen, ab und zu auch in Flachmooren. Nur im Bereich der Kalkalpen: Burgau, Weißenbach, auf der Moosalm, in der Umgebung des Süßensees, auf dem Fachberg (Leonsberg), an den Abhängen des Höllengebirges zum Weißenbachtal. Bisher ist mir kein Vorkommen in der Flyschzone des Attergaues bekannt.

**Helleborus niger** L. In Buchen- und Mischwäldern, auf grasigen, steinigen, buschbestandenen Matten, in Lücken hochstaudenreicher Legföhrenbestände. In den Kalkalpen allgemein verbreitet und besonders in der montanen und subalpinen Stufe sehr häufig, von Tallagen (Burgau, Weißenbach) bis auf die Gipfel (Schafberg, Leonsberg, Höllengebirge, z. B. Hochlecken, Gaisalm, Brennerin). In der Flyschzone befinden sich nennenswerte Vorkommen nur in dem den Kalkbergen unmittelbar angrenzenden Teil bei Seefeld; hier wächst die Schneerose zusammen mit einigen anderen Kalkpflanzen. Das völlig isolierte Dasein einer Einzelpflanze in einem Wäldchen bei Dexelbach beruht wohl auf unbeabsichtigter Samenverschleppung (jahrzehntelanger Lagerplatz wandernder Korbflechter).

**Hepatica nobilis** MILL. In Buchen- und Mischwäldern, auch in auwaldähnlichen Beständen von *Fraxinus excelsior* und *Acer pseudoplatanus*; in Gebüsch. In reinen Nadelwäldern wohl nur als Standortzeuge ehemaliger Laubwälder. Vor allem auf Kalkboden. In den Kalkalpen von Tallagen bis in 1200 m Höhe: Zwischen Unterach und der Eisenau, bei Burgau, in der Umgebung der Moosalm und des Schwarzensees, auf dem Fachberg (Leonsberg), im Höllengebirge (Weißenbachtal, Mahdlschneid, oberhalb Steinbach, um das Aurachkarmoor). Auch in der Flyschzone noch weit, wenn auch etwas lückenhaft verbreitet (z. B. auf der W-Seite des Buchbergs und auf dem Koglberg fehlend); zahlreich bei Stockwinkel, Parschallen, Abtsdorf, Attersee (im „Moos“), Buchberg, Schörfling, Alexenau, Straß usw. Über Jungmoränen bei Wildenhag, Innerlohen, Kemating, Neißing, Haidach und Lenzing. Im Hausruckwald auf dem Hofberg über kalkhaltigem Konglomerat, im Engerer Holz bei Frankenburg, zwischen Spöck und Windbichl nahe Neukirchen a. V. Über Schlier im Einwald bei Vöcklabruck. — Zahlreich in den Traunauen bei Lambach.

**Heracleum austriacum** L. Kalkliebende Pflanze mit Hauptverbreitung in der subalpinen Stufe. Zwischen Burgau und Weißenbach bereits bei 480 m Meereshöhe sehr zahlreich; nahe der Himmelspforte (Schafberg) noch bei 1700 m. — In den Wäldern zwischen Unterach und der Eisenau, im Burggraben, auf dem Leonsberg von Weißenbach aufwärts bis gegen den Gipfel, im Höllengebirge bis in die Legföhrenbeständen der Hochfläche. In der Flyschzone sind mir bisher keine Vorkommen bekannt geworden.

**Hieracium bupleuroides** C. C. GMEL. An Felsen und im groben Schutt der Kalkalpen: Höllengebirge (Hochlecken, z. B. im „Langen Graben“; Mahdlschneid), Leonsberg (bei der „Scharte“ und gegen den Gipfel zu), Breitenberg, Burggraben, Schafberg (um den Süßensee).

**Hieracium lachenalii** C. C. GMEL. Besonders an den Rändern von Zwischen- und Flachmooren, aber auch an der Peripherie von Hochmooren (Gföhrat bei Gerlham, Jacherlmoos bei Haslau, Föhramoos bei Straß und bei Oberaschau, Strawiesen bei Redlthal), aber auch an trockenen Standorten, z. B. an ausgehagerten Waldrändern (Oberbromberg bei Aichereben, Südabhänge des Buchbergs).

**Hieracium laevigatum** WILLD. An Wald- und Gebüschrändern. In der Flyschzone (S- und W-Abhänge des Buchberg; in der „Schleifen“ bei Oberwang; im Wald um das Föhramoos bei Oberaschau), im Alpenvorland (bei Frankenmarkt, Graml und Asten) sowie im Hausruckwald (Redlthal).

**Hieracium sabaudum** L. In hochstaudenreichen Wäldern und an deren Rändern. Flyschzone (Buchberg), Alpenvorland (Baumer Holz, Eggenberger Forst) und Hausruck (Tiefenbach bei Redl-Zipf, Hinterschlagen bei Ampflwang, in der Umgebung des Kreuzerbauernmoores bei Fornach).

**Hippocrepis comosa** L. Auf durchlässigen Kalkböden in sommerwarmer Lage. Moosalm bei Burgau; Halleswies in der Umgebung des Schobersteines bei Weißenbach a. A., in den Auen links und rechts der Traun bei Lambach.

**Hippuris vulgaris** L. Seit einigen Jahren bei Thern nahe St. Georgen i. A. am Rande eines im Zuge des Autobahnbaues künstlich aufgestauten Teiches.

**Homogyne alpina** (L.) CASS. In den Kalkalpen, von Tallagen (475 m) bis auf die Gipfel (Höllengebirge: Hochlecken, Gaisalm, Brennerin; Leonsberg, Schafberg). In der Flyschzone in einem hochmoorähnlichen Vegetationskomplex beim Egelsee nahe Miesling.

**Humulus lupulus** L. Vorwiegend Flußtalpflanze. In den Auen der Traun und der Alm bei Lambach, an der Ager bei Schwanenstadt (Neudorf, Staig). An der Dürren Ager von Reichentalham aufwärts bis St. Georgen. Am Ufer des Attersees zwischen Weyregg, Kammer und Nußdorf, am Sickinger Bach bei Oberhehfeld. An der Ache bei See a. Mondsee.

**Impatiens parviflorus** DC. Eingeschleppt, zunächst in Ortschaften mit Eisenbahn- und regem Güterverkehr. Bereits 1940 in Vöcklabruck, Vöcklamarkt, Lambach und Kammer a. A. Seit einigen Jahren zwischen Kogl und Thanham sowie in der „Schleifen“ bei Oberwang.

**Juncus bulbosus** L. In Wasserlacken und wassererfüllten Fahrrinnen der Waldwege, in Sandgruben. Nur im Bereich stark saurer Hausruckschotter: Gründberg bei Frankenburg, Litzinger Forst bei Neukirchen a. V.

**Juncus filiformis** L. In nassen Zwischenmooren und an der Peripherie von Hochmooren, wie die meisten Moorpflanzen unabhängig von der Gesteinsunterlage. Moosalm bei Burgau, Egelsee und Rohrwiessee bei Miesling, Föhramoos bei Oberaschau, Jacherlmoos bei Haslau, Kühmoos und Wildmoos bei Mondsee; bei Walsberg; im Kreuzerbauernmoor bei Fornach und in den Strawiesen bei Redlthal. An moorigen Stellen im Litzinger Forst bei Neukirchen, in der Schnepfenlucke bei Ottokönigen und im Gründberg bei Frankenburg.

**Juncus inflexus** L. In alkalischen oder sehr schwach sauren Sümpfen, oft auch an Wassergräben und Ufern. In den Kalkalpen (Weißenbachtal, Moosalm, Ackeralm, Halleswies) der Flyschzone (Oberaschau, Limberg, Lichtenbuch, Parschallen, St. Georgen, Freudental) und vereinzelt auch im Alpenvorland (z. B. im Gföhrat bei Gerlham).

**Juncus trifidus** L. In den Kalkalpen: Schafberg (Süßenalm), Höllengebirge (Hochlecken, Gaisalm), Leonsberg.

**Juniperus communis** L. In den Traunauen bei Edt nahe Lambach in einem kleinen Bestand von *Pinus sylvestris*. Ein kleines Vorkommen auf dem Reiter Gupf über Flysch ist möglicherweise ebenfalls ein natürliches; dasselbe gilt für eines bei Oberbromberg nahe Aichereben. Beide sind in den letzten 20 Jahren bei der Rodung der Waldrandgehölze vernichtet worden. Als Heilpflanze für Mensch und Tier, vielleicht auch wegen seiner Verwendung im Brauchtum wurde er oft bei den Bauernhäusern angepflanzt (so z. B. in St. Georgen, Wildenhag, Innerlohen, Breitenröth, Nußdorf, Parschallen, Buchenort usw.). Ob diese Exemplare der einheimischen Flora entnommen wurden, kann nicht mit Sicherheit behauptet werden.

**Koeleria pyramidata** (LAMK.) P. B. Thermophile Art ungedüngter Trocken- und Halbtrockenwiesen, besonders in den Xerobrometen, oft zusammen mit *Anthyllis vulneraria*. Sehr häufig in den Traunauen bei Lambach. In der Flyschzone nur an wenigen Stellen, z. B. an den südexponierten Wiesenhängen des Buchbergs, in ähnlicher Lage bei Straß i. A. und bei Nußdorf a. A.

**Laserpitium latifolium** L. Kalkliebende Pflanze mit Hauptverbreitung in der montanen und subalpinen Stufe. Zwischen Unterach und Weißenbach in allen Wäldern; an den westlichen und nördlichen Abhängen der Ackerschneid; auf dem Schafberg um den Süßensee und auf der Süßenalm; auf dem Leonsberg (besonders auf dem Fachberg); im Weißenbachtal; auf dem Höllengebirge (beim Schoberstein, auf der Mahdlschneid, der Brennerin und der Gaisalm, um das Aurachkar, auf dem Hochlecken). In der Flyschzone fehlend, aber in den Traunauen bei Lambach nahe der Ortschaft Graben.

**Laserpitium prutenicum** L. In Flachmooren und in einigen nur mäßig sauren Zwischenmooren, oft zusammen mit *Selinum carvifolia*, *Peucedanum palustre* usw.: Kreuzerbauernmoor bei Fornach, in den Sumpfwiesen am Rande des Eggenberger Forstes („Dienstberg“ bei Walsberg). Beide (besonders aber das letztgenannte) Vorkommen gehen infolge der Aufforstung des Geländes ihrem Ende entgegen.

**Lathraea squamaria** L. Laubwaldpflanze, ganz besonders in Auwäldern, aber auch im Gebüsch. Im ganzen Gebiet weit verbreitet, in geeigneten Biotopen wohl überall vorhanden, wenn auch nirgends wirklich häufig: Unterach, Steinbach, Seefeld, Dixelbach, Stockwinkel, Palmsdorf, Wildenhag, Reichentalham; Auwald bei Straß; Raith und Asten bei Frankmarkt, Gferret bei Vöcklamarkt, Tiefenbach bei Zipf, Timelkam und Vöcklabruck. In den Auen der Ager bei Schwanenstadt und an der Traun bei Lambach (Edt, Graben).

**Lathyrus vernus** (L.) BERNH. Im Gebiet des Attersee fehlend, aber in den Auen der Ager bei Staig nahe Schwanenstadt.

**Leonurus cardiaca** L. Vorübergehend (1965—70) in einem ungepflegten Hausgarten in Steinbach a. A.

**Leucojum vernum** L. Die natürlichen Standorte dieser in der Flyschzone des Attergaues häufiger und in ihrer Verbreitung weit darüber hinausreichenden Pflanze sind jetzt Auwälder (A), Obstgärten der Bauerndörfer (O), mehr oder minder feuchte Au- und Uferwiesen, z. B. das Caricetum fuscae (W), weiters quellige Stellen in Buchenwäldern (B) und die Umgebung von Mooren (M). Im Gebiet war sie ursprünglich eine Pflanze der Aulandschaft und ist erst später in die Obstgärten eingewandert. — Vorkommen: Miesling bei Buchenort (O), Ramsau bei Stockwinkel (O), Parschallen (O, A, W), Dixelbach (O, A, W), Zell (O, A, W), Streit und Lichtenbuch (O, A, W), Breitenröth (O, A, W), Wildenhag (O, W)

Buch, Erlath und Bergham (O, W), Thalham (O), Buchberg (O, W), Weyregg (O, W) usw.; in den Talwiesen und den angrenzenden Wäldern längs der Dürren Ager zwischen Reichenthalham und St. Georgen (A, W, B), in Gerlham und Eisenpalmsdorf (O), im Baumer Holz (A, W, B), seltener in und bei Rixing (O, W) und bei Raith nahe Frankenmarkt (W, B); bei Zeiling (W, A); über jungen Schotterablagerungen bei Tiefenbach nahe Redl-Zipf und am Rande des Kreuzerbauernmoores bei Fornach (A, W). Im Wartenburger Wald (W) über Schlier. Auf dem Mondseeberg (M) noch in 900 m Meereshöhe. Im Gebiet stark saurer Hausruckschotter fehlend (z. B. um Frankenburg), aber vereinzelt in Obstgärten bei Fornach sowie zwischen Ungenach und Timelkam (hier möglicherweise angepflanzt).

*L. vernum* erweist sich im Bereich der Flyschzone als äußerst vital und pflanzt sich vor allem auf vegetative Weise fort. Ende der 1920er Jahre wurden von einer holländischen Blumenzweibelfirma in den Obstgärten von Zell a. A. während der Blütezeit alle auffindbaren Pflanzen dieser Art ausgegraben, insgesamt einige Millionen Stück. Im nächsten Jahr haben hier kaum 10 „Schneeglöckchen“ geblüht. Auch von blütenlosen Pflanzen dieser Art war praktisch nichts zu sehen. Nach weiteren 5 Jahren hatte sich der Bestand jedoch erholt, *Leucojum* hatte die gleiche Siedlungsdichte erreicht, die es vorher besaß, und diese auch jahrzehntelang beibehalten. Erst die Veränderung des Biotops durch das Auslichten der Obstgärten hatte hier später eine wesentliche Abnahme des Bestandes zur Folge.

***Leucorchis albida* (L.) E. MEY.** Vor allem in den Kalkalpen, besonders in Biotopen mit etwas versauertem Boden: in Nardeten, oft zusammen mit *Arnica*, *Gentiana pannonica* etc.; erst in Höhen über 900—1000 m: Leonsbergalm, Schafberg, Höllengebirge (Hochlecken, Gaisalm). In der Flyschzone auf den Südhängen unter dem Gipfel des Hongar.

***Lilium martagon* L.** In den Kalkalpen allgemein verbreitet, von 470 m (Burgau a. A.) bis auf die Gipfel (Schafberg, Leonsberg, Höllengebirge, z. B. Gaisalm): zwischen Unterach und Weißenbach, in der Umgebung der Moosalm. In der Flyschzone sehr lückenhaft verbreitet, z. B. bei Seefeld, Stockwinkel, Berg und Alkersdorf i. Attg.; im Tal der Wangauer Ache bei Innerschwand. Größere Vorkommen in Straßennähe bei Kammer und Litzlberg sind in den letzten 20 Jahren durch rücksichtsloses Ausgraben vernichtet worden. — Über eiszeitlichen Schottern am Egelsee bei Kemating und zwischen Vöcklamarkt und Redl. Im Gebiet der Hausruckschotter vollständig fehlend. In den Auen der Ager bei Schwänenstadt (Staig, Neudorf) und denen der Traun bei Lambach (Graben, Fischlham) recht häufig.

***Lonicera nigra* L.** Im Hausruckwald (Redlthal, Tiefenbach, Brücklmoos), seltener in der Flyschzone (Kronberg) und in den Kalkalpen (Gaisalm, Höllengebirge).

***Lotus uliginosus* SCHKUHR.** Im Kobernauberwald an einem feuchten Ufer bei Höcken nahe Schneegattern.

***Lonicera alpigena* L.** Kalkpflanze. In lichten Hang- und Mischwäldern, im Gebüsch. In den Kalkalpen von Tallagen (Burgau a. A., 470 m, Weißenbach, 475 m) bis in die Legföhrenbestände der Hochflächen und Gipfel (Schafberg, Leonsberg, Höllengebirge, z. B. Gaisalm und Brennerin); sehr häufig im Burggraben sowie zwischen Unterach und der Eisenau. In der Flyschzone nur an wenigen Stellen, z. B. bei Alexenau, weiters in der Umgebung von Kalktuffquellen bei Innerlohen und Limberg.

**Luzula albida** (HOFFM.) DC. In lichten Wäldern, besonders in Buchenwäldern, aber auch in Nadelholzbeständen; an ihren Rändern wie auch in ihrem Inneren. Ausschließlich auf saurem Boden. Die Hauptverbreitung liegt im Hausruck (Hochlehen, Redlthal, Tiefenbach, Hobelsberg, Hörndl, Schweinegg, Hofberg, Hoblschlag, Riegl, Hinterschlagen bei Ampflwang, Eberschwang, Holzleiten, Wolfsegg usw.); auch über Altmoränen ist sie noch häufig (Hussenreith, Unterrain, Mühlreith; im Haselwald und im Heidewald bei Frankenmarkt, im Eggenberger Forst). Über Jungmoränen bei Kemating, Neißing und im Baumer Holz. Bei Jetzing und Thann nahe Aurach. Über Flysch auf dem Koglberg, dem Buchberg, dem Wachtberg, in einem kleinen Bestand auf dem Dachsberg bei Parschallen, im „Kögerl“ bei Zell a. Att. und im Vorgelände des Wildmooses bei Mondsee. Über Kalk an einer Stelle in der Oberfeichten bei Steinbach. Im Gegensatz zu einigen ansonsten ganz ähnlich verbreiteten Arten (*Melampyrum pratense*, *Avenella flexuosa*) habe ich diese Art in den Legföhrenbeständen der alpinen Stufe noch nicht beobachtet. Wahrscheinlich fehlt sie hier wegen der hohen Lage. Charakteristisch für diese und einige andere in ihren ökologischen Ansprüchen ähnlich gelagerte Arten sind die große Häufigkeit im Hausruck und im Bereich der Altmoränen, die großen Verbreitungslücken in den äußeren Teilen der Flyschzone und ihr nahezu gänzlich Fehlen in der inneren Flyschzone sowie in den Kalkalpen.

**Matricaria discoidea** DC. Verbreitete Ruderal- und Dorfpflanze, auch weitgehend urbiphil. In den Jahren 1930—35 war sie noch auf Orte der Hauptverkehrs- und Bahnlinien beschränkt (Kammer und Schörfling, Redl-Zipf, Frankenburg). Seitdem hat sie sich über das ganze Beobachtungsgebiet verbreitet und ist in allen Ortschaften anzutreffen.

**Melampyrum pratense** L. In ihren ökologischen Ansprüchen und auch in ihrer Verbreitung stimmt diese Art weitgehend mit *Avenella flexuosa* überein. Sie ist eine Pflanze lichter Wälder und ihrer Ränder. Saure Böden sagen ihr am besten zu. Im Hausruck ist sie allgemein verbreitet und sehr häufig: Redlthal, Hochlehen, Tiefenbach, Hörndl, Hobelsberg, Hoblschlag, Eberschwang, Hinterschlagen, Holzleiten, Bruckmühl, Wolfsegg usw.; ebenso im Alpenvorland über eiszeitlichen Schottern, besonders über Altmoränen: Frankenmarkt, Unterrain, Asten, Raith, Mühlreith, aber auch bei Kemating und im Baumer Holz. In der Flyschzone vorwiegend in den nördlichen Teilen, auf dem Buchberg, Koglberg, Dachsberg (bei Dexelbach) und Wachtberg. In den Kalkalpen auf stark saurem Rohhumus in den Latschenbeständen des Höllengebirges (Gaisalm, Brennerin).

Die subsp. *paludosum* (GAUDIN) RONN. in mehreren Hochmooren (Kreuzerbauernmoor bei Fornach, Föhramoos bei Oberaschau, Jacherlmoos bei Haslau, in den beiden Hochmooren auf der Moosalm, im Kühmoos bei Mondsee und auf der Gigiwiese bei Saxigen.)

**Melampyrum nemorosum** L. Thermophile, kalkliebende Art. Im Gebiet ausschließlich Flußtalpflanze: In den Auen der Ager bei Schwanenstadt und in denen der Ager bei Lambach, hier geradezu massenhaft.

**Melampyrum sylvaticum** L. Ausschließlich über Karbonatgestein, hier gerne auf etwas versauertem Humus. Nur in den Kalkalpen: Im Gebiet des Schafbergs zwischen Unterrach, der Eisenau und dem Süßensee; bei Burgau und in der Umgebung der Moosalm; auf dem Breitenberg; von Weißenbach aufwärts bis auf den Fachberg; im Weißenbachtal; auf der Mahdlschneid; in den Wäldern am Fuße des Höllengebirges zwischen Weißenbach und Steinbach, aufwärts bis in die Gaiswand. Diese in den Alpen häufige Art fehlt sowohl in der Flyschzone wie auch in den Auen an der Ager und Traun.

**Melica nutans** L. In lichten Buchen-, Misch- und Hagwäldern, auch im Gebüsch. Über mehr oder minder kalkhaltigen Böden. In den Kalkalpen (Schafberg, hier bis auf die Süßenalm; Breitenberg, Leonsberg, Höllengebirge, z. B. um das Aurachkar) und in der Flyschzone (Hollerberg, Reiter Gupf, Buchberg, Gahberg, Bramhosenberg, Lichtenberg; bei Freudental) sehr häufig; ebenso über Jungmoränen (Kemating, Neißing, Ainwalchen). Über Altmoränen bereits wesentlich seltener, aber noch bei Raith und Mühlreith nahe Frankenmarkt. Im Hausruck nur an ganz wenigen Stellen (Hofberg; bei Pollhammeredt). In den Auen der Traun bei Lambach und in denen der Ager bei Schwänenstadt sehr häufig.

**Melittis melissophyllum** L. Nur in den Auen der Traun bei Lambach nahe der Ortschaft Graben.

**Menyanthes trifoliata** L. Immer an sehr nassen Stellen, besonders in nährstoffreichen Schlenken der Flach- und Zwischenmoore sowie an Teichufern. In entsprechenden Biotopen allgemein verbreitet und lokal häufig: Moosalm bei Burgau, Egelsee bei Miesling, Gföhrat bei Gerlham, Moor am N-Ende des Irrsees, Egelsee bei Kemating, Föhramoos bei Straß, Kreuzerbauernmoor bei Fornach, Strawiesen bei Redlthal, Gunstenmoos bei Aichereben, Wildmoos und Kühmoos bei Mondsee.

**Milium effusum** L. In lichten Laub-, Misch- und Nadelwäldern mit Hauptverbreitung in der Montanstufe. Stärker saure Böden werden deutlich gemieden. Besonders häufig in der Flyschzone, hier zwischen 700 und 900 m Meereshöhe oft das häufigste Waldgras (Buchberg, Reiter Gupf, Hollerberg, Lichtenberg, Rehberg); auch über Kalk (Weißbach a. Att., zwischen Unterach und der Eisenau, in der „Zwieselmahd“ und auf dem Auboden oberhalb Steinbach), Jung- (Kemating, Baumer Holz) und Altmoränen (vereinzelt bei Mühlreith, Husenreith und Asten). Im Hausruck in einigen kleinen Beständen auf dem Hofberg und dem Hochlehen.

**Monotropa hypopitys** agg. Über Kalk (Steinbach, Weißbach), Flysch (Parschallen, Weyregg), Jung- (St. Georgen i. A.) und Altmoränen (Frankenmarkt). Im Hausruck bisher nur auf dem Hörndl bei Pramegg.

**Myriophyllum spicatum** L. Im Attersee weit verbreitet, z. B. bei Litzlberg, Buchort, Buchberg, Attersee, Dixelbach, Burgau usw.

**Neottia nidus avis** (L.) L. C. RICH. Charakterart des Kalk-Buchenwaldes, fast ausschließlich bei *Fagus sylvatica*, nur in ganz wenigen Fällen bei *Picea* (Mahdlschneid bei Weißbach). In den Kalkalpen ziemlich häufig, bis nahe an die vertikale Verbreitungsgrenze der Rotbuche ansteigend. — In den Wäldern zwischen Unterach, der Eisenau und dem Süßensee; zwischen Burgau und der Moosalm; auf dem Leonsberg, besonders auf dem Fachberg; im Weißbachtal; auf der Mahdlschneid; bei Steinach, im Aurachkar. Auch in der Flyschzone und über kalkreichen Jungmoränen, z. B. bei Stockwinkel, Limberg, Attersee, Weyregg, Freudental; auf dem Lichtenberg usw.; bei Kemating, Neißing und Ainwalchen. Im Hausruck bisher nur auf dem Hofberg beobachtet.

**Nigritella nigra** (L.) RCHB. Auf Almen, kurzgrasigen, steinigen Matten, auch an etwas versauerten Stellen. Auf dem Gipfel des Schafbergs; auf der Vormauer- und der Leonsbergalm.

**Nuphar luteum** (L.) SIBTH. et SM. An der Westseite des Attersees, dort nur mehr drei Vorkommen, von denen die beiden reichhaltigsten in Buchten liegen, in denen die Pflanzen gegen den Wellenschlag des Ostwindes geschützt sind. — Im Mündungsgebiet der See-Ache, bei Parschallen und bei Zell. — Im Egelsee bei Miesling.

**Ophrys fuciflora** (CRANTZ) MOENCH. Noch in den Jahren 1945—65 an mehreren Stellen in den Auen rechts und links der Traun bei Lambach (Edt, Graben). Diese mir seit langem bekannten Vorkommen sind in den letzten Jahren durch Rodung, Verbauung, Umwandlung des Augeländes in Ackerland und durch intensive Düngung vernichtet worden. Ganz wenige Einzelpflanzen können dort und da noch vorhanden sein. Auf alle Fälle wird dieser im Flußgebiet der Traun südlichste Fundort in allernächster Zeit verschwinden.

**Orchis ustulata** L. In kurzgrasigen Wiesen, Weiden und Matten über sandigem oder steinigem Boden. In den Kalkalpen auf der Moosalm bei Burgau a. A. — In den Jahren 1945—65 an einigen Stellen der Traunauen bei Lambach (Edt, Graben), hier seit dem Ausbleiben der Heumahd verschwunden.

**Orthilia secunda** (L.) HOUSE. Dort und da in lichten Laub-, Misch- und Nadelwäldern. In den Kalkalpen (Umgebung der Moosalm bei Burgau, Fachberg bei Weißenbach, Oberfeichten und Zwieselmahd bei Steinbach) und über kalkhaltigen Jungmoränen (in der Umgebung des Egelsees bei Kemating; bei Innerlohen). In der Flyschzone bisher noch nicht beobachtet, wohl aber nur übersehen.

**Orobanche flava** MART. An *Petasites paradoxus* parasitierend. In den Traunauen bei Lambach; am Fuße des Höllengebirges (Weißenbachtal) und des Breitenbergs (Burgau).

**Petasites paradoxus** (RETZ.) BAUMG. Auf grobem Kalkschutt. Bei Burgau, im Burg- und Lassergraben, im Weißenbachtal, beim Schoberstein, oberhalb Steinbach; bei Seefeld zwar über Flysch, aber am Rande einer mit Kalk geschotterten Straße. Sehr zahlreich in den Traunauen bei Lambach.

**Peucedanum oreoselinum** (L.) MOENCH. Im kurzgrasigen Trockenrasen der Traunauen bei Schwanenstadt und Lambach; bei Siebenmühlen nahe Kammer.

**Peucedanum palustre** (L.) MOENCH. In Flach- und Zwischenmooren. Am Egelsee bei Miesling; am Rand des Eggenberger Forstes („Dienstberg“), im Kreuzerbauer Moor bei Fornach; in einem Waldsumpf bei Tiefenbach nahe Redl-Zipf. Im Moor am N-Ende des Irrsees.

**Pinus sylvestris** L. Die natürlichen Vorkommen im Bereich der Kalkalpen, der Flyschzone und der Hausruckschotter sind einerseits kleinklimatisch, andererseits edaphisch bedingt. In den Kalkalpen wachsen vereinzelt eingestreute Rotföhren in den meisten Nadelwäldern. An den SW-Hängen des Höllengebirges zum Weißenbachtal, z. B. in der Umgebung des Schobersteines, stehen größere Bestände. Die Begleitflora (*Teucrium montanum*, *T. chamaedrys*, *Asperula neilreichii*, *Geranium sanguineum*, *Galium lucidum*, *Festuca amethystina*) gibt sichere Hinweise, daß es sich hier um Reliktbestände handelt. In der Flyschzone fehlt sie auf trockenem Mineralboden vollständig. Nur in Hoch- und Zwischenmooren (Föhramoos bei Straß und bei Oberaschau) sowie in Tuffquellgebieten (in der „Riesen“ bei Innerlohen) findet sie Existenzmöglichkeiten. Auch bei diesen weitgehend naturbelassenen Mischbeständen handelt es sich sicherlich um ursprüngliche Vorkommen. Im Hausruck wächst sie einerseits in den Konglomeratfelsformationen (Quarzitkonglomerat mit kalkhaltigem Bindemittel) des Hofbergs, andererseits über völlig kalkfreien sauren Quarzsandböden, z. B. auf dem Gründberg und der Stuhlleiten bei Hintersteining und beim Bergleitner Taferl bei Obereggen nahe Redleiten. Über den Kalksand- und -schottern im Alluvium der Traunauen steht bei Graben nahe Lambach ein kleinerer Rotföhrenbestand. Die im wesentlichen mit den Föhrenwäldern des östlichen Niederösterreich übereinstimmende Bodenflora kann als Hinweis gewertet werden, daß es sich auch hier um ein ursprüngliches Vorkommen von *Pinus sylvestris* handelt.

**Platanthera bifolia** (L.) L. C. RICH. An sehr verschiedenen Standorten wachsend: auf Wald- und Bergwiesen, in lichten Wäldern, auf Almen, in Flach- und sogar noch in Zwischenmooren, in Tuffquellrieden; vor allem auf kalkhaltigen Unterlagen. In diesen Fällen werden auch trockene Standorte besiedelt, bei Kalkmangel vorwiegend feuchte und nasse. — Weit verbreitet: Kalkalpen (Eisenau, Moosalm, Fachberg, Weißenbachtal, Oberfeichten usw.), Flyschzone (Parschallen, Buchenort, Nußdorf, Limberg, Lichtenbuch, Straß, Oberleiten; auf dem Gahberg, dem Höferlberg, Lichtenberg, Bramhosenberg usw.); im „Gföhrat“, einem Flachmoor bei Gerlham, und im Kühmoos bei Mondsee. Im Hausruck vor allem in Mooren (Gigiwiese bei Saxigen, Strawiesen bei Redlthal, Kreuzerbauernmoor bei Fornach), aber auch in einem Laubwald auf der Südseite des Hofbergs bei Frankenburg über kalkhaltigem Konglomerat. — In den Traunauen bei Lambach und Fischlham.

**Poa minor** GAUDIN. An Kalkfelsen. Im Höllengebirge (Feuerkogel bei Ebensee, Gaiswald und Grünalmkogel).

**Poa palustris** L. An Teichufer, in Verlandungsbeständen, in Erlenbruchwäldern. Egelsee bei Kemating, Kreuzerbauernmoor bei Fornach.

**Polygonatum odoratum** (MILL.) DRUCE. In lichten Laub- und Mischwäldern über Kalk. Bei Burgau a. A., im Burggraben, im Weißenbachtal; in den Traunauen bei Lambach.

**Polygonatum verticillatum** (L.) ALL. Vor allem in den Kalkalpen: Schafberg (in den Wäldern zwischen Unterach, der Eisenau und dem Süßensee, aufwärts bis gegen die Himmelspforte) Breitenberg, Burggraben und Umgebung der Moosalm; Leonsberg (Fachberg, oberhalb der Alm bis gegen den Gipfel): Höllengebirge (oberhalb Steinbach und Weißenbach, um das Aurachkar, im „Langen Graben“). In der Flyschzone sehr lückenhaft verbreitet: Unterach (im „Edelkastanienwald“), Stockwinkel, Auwald bei Straß, Innerschwand.

**Polypodium vulgare** L. Im ganzen Gebiet recht zerstreut und überall ziemlich selten; über bemoosten Felsblöcken, auf Baumstümpfen, als Gelegenheitsepiphyt an alten Stämmen von *Fagus* und *Acer*, auf humosem Waldboden. Bei Burgau, im Burggraben, am Schwarzensee, bei Weißenbach, bei der Kienklause; bei Deixelbach; im Hausruck bei Mixental (Riegl bei Ampflwang).

**Potentilla argentea** agg. Nur auf dem Hofberg bei Frankenburg, hier über kalkhaltigem Konglomerat in einem schütterten Trockenrasen in Südexposition, zusammen mit *Potentilla tabernaemontani*, *Primula veris*, *Dianthus carthusianorum* etc.

**Potentilla tabernaemontani** ASCHERS. Die Art wächst im kurzgrasigen, schütterten Rasen über kalkreichem, wasserdurchlässigem Boden, vor allem in warmer Lage. Vorwiegend Alpenvorlandspflanze. In den Auen, an Straßenrändern und Bahndämmen bei Lambach (Edt, Graben) und Schwanenstadt (Staig, Neudorf). Bei Vöcklabruck, Timelkam, Lenzing, Haidach, Steindorf, Gampern, Kemating; weiter südlich, vor allem auf den schweren, lehmigen Flyschböden, fehlend. In den Kalkalpen auf der Moosalm (Gebiet des Breitenbergs) und der Ackeralm (Schafberg) bis in ca. 800 m Meereshöhe. Im Hausruck auf der Südseite des Hofbergs über kalkhaltigem Konglomerat. — Die ökologischen Ansprüche und die Verbreitung dieser Art stimmen zum großen Teil mit denen von *Anthyllis vulneraria* überein.

**Primula clusiana** TAUSCH. Ausschließlich über Karbonatgestein, besonders in schattiger oder etwas feuchter Lage. Nur in den Kalkalpen. Bei Weißenbach bereits in 475 m Meereshöhe; an den N-Abhängen der Mahdlschneid, in der Gaiswand, auf der Brennerin, der Gaisalm, dem Hochlecken; auf dem Leonsberg

unterhalb des Gipfels; im Burggraben und auf der Moosalm, hier ebenfalls nur an den n- und e-exponierten Hängen. Im Schafberggebiet in der Eisenau und auf der Süßenalm. An den Abhängen der Ackerschneid. Die nahe bei Fahrstraßen und an viel begangenen Wegen gelegenen Vorkommen sind z. T. durch regelmäßiges Plündern bereits vernichtet, z. T. stark dezimiert (Weißenbachtal, Eisenau).

**Pulicaria dysenterica** (L.) BERNH. Am Rand eines Kalksumpfes. Im Moos bei Attersee.

**Pulicaria vulgaris** GAERTN. An zeitweise überschwemmten Stellen, an Wassergräben: Weißenbachtal, Weyregg a. A., Limberg (nahe Nußdorf), Köglermoos bei Zell, Südseite des Buchbergs, Breitenröth, Kreuzerau bei Oberwang.

**Ranunculus circinatus** SIBTH. In stehenden oder langsam fließendem Wasser (Teiche, Flachmoor- und Wiesengräben). Egelsee bei Kemating, Moorgräben im Gföhrat bei Gerlham; bei Vöcklamarkt, im Kreuzerbauernmoor bei Fornach.

**Ranunculus hybridus** BIRIA. An Felsen auf der Südseite des Leonsbergs etwas unterhalb des Gipfels; in der Gaiswand (Höllengebirgn). Beide Vorkommen sind recht arm an Individuen.

**Rhododendron hirsutum** L. Ausschließlich in den Kalkalpen; schattige N- und E-Lagen werden deutlich vorgezogen. Über Wettersteinkalk steigt es zwischen Burgau und Weißenbach in N-Exposition bis 475 m Meereshöhe herab; auch an den N- und E-Abhängen des Leonsbergs wächst es über Hauptdolomit schon bei 490—500 m. — Vorkommen: An den NW-Abstürzen der Ackerschneid, auf dem Schafberg (Süßensee, Süßenalm); sehr schöne Bestände auf der Leonsbergalm, aber auch aufwärts bis gegen den Gipfel. Im Höllengebirge (Hochlecken, Gaisalm, Brennerin).

**Rhodothamnus chamaecistus** (L.) RCHB. An Felsen und auf Steinblöcken, besonders in schattiger oder luftfeuchter Lage. Im Burggraben in 520 m Meereshöhe; auf dem Schafberg (zwischen Unterach und der Eisenau, um den Süßensee, bei der Himmelspforte), dem Breitenberg, dem Leonsberg, dem Höllengebirge (hier aufwärts bis auf die Hochflächen und Gipfel, z. B. auf dem Hochlecken, der Gaisalm, der Brennerin).

**Rosa canina** agg. (= *R. canina* L. subsp. *vulgaris* GAMS). In den Kalkalpen recht häufig. Schafberggebiet: Eisenau, aufwärts bis gegen den Süßensee. Breitenberg, besonders auf der Moosalm; Halleswiesalm. Leonsberg. Im Weißenbachtal. Steinbach (Oberfeichten, Zwieselwiesmahd, Auboden); bei der Kienklause. Auch in der Flyschzone ganz allgemein und praktisch lückenlos verbreitet, z. B. bei Weyregg, Schörfling, Limberg, Lichtenbuch, Dixelbach, Attersee, St. Georgen, Freudental, Oberwang; auf dem Kron-, Buch-, Kogl- und Lichtenberg. Zahlreich über Jung-, seltener über Altmoränen (Kemating, Neißing, Steindorf; Raith, Mühlreith, Asten, Mösendorf, Frankenmarkt). Im Gebiet des Haulruck noch weiter an Häufigkeit abnehmend, noch zwischen Fornach und Redlthal, aber im Bereich der sauren Hausruckschotter auf weite Strecken ganz fehlend. Im Kobernauberwald bei Schneegattern. *R. canina* scheint etwas calciphil zu sein. Die Gesamtverbreitung erinnert an die von *Cornus sanguinea*, wenn dieser auch in weit höherem Maße saure Unterlagen meidet und kalkreiche Schotter vorzieht.

**Rosa corymbifera** agg. (= *R. canina* L. subsp. *dumetorum* [THUILL.] HARTMAN emend. R. KELLER). An ähnlichen Standorten wie die vorige Art, aber bedeutend seltener. Einige Funde über eiszeitlichen Ablagerungen (Jedlham nahe St. Georgen; Kemating; Walsberg) und im Kobernauberwald über Silikatschottern bei Schneegattern.

**Rosa tomentosa** SMITH. Zusammen mit mehreren anderen Rosa-Arten in der Eisenau und auf der Ackeralm (Schafberggebiet).

**Rumex acetosella** agg. An Wald- und Wegrändern über kalkarmen oder kalkfreiem Schotter und Lehm in sonniger Lage. Häufig und allgemein verbreitet im Hausruck (Hochlehen, Hofberg, Mixental, Holzleiten, Bruckmühl, Wolfs-egg; am Rande des Litzinger Forstes). Über Altmoränen an stark versauerten Stellen bei Ziegelstadel nahe Frankenmarkt, hier zusammen mit *Gnaphalium uliginosum*. In der Flyschzone ganz vereinzelt, bisher nur adventiv bzw. sub-ruderal (in Attersee und in Oberaschau sowie bei Baum i. A.)

**Salix repens** L. In stärker sauren Flachmooren und Zwischenmooren: Kühmoos bei Mondsee, Moor am N-Ende des Irrsees, Jacherlmoos bei Haslau, Föhramoos bei Oberaschau und bei Straß, Rotmoos bei Aichereben, Egelsee bei Miesling, Kreuzerbauernmoor bei Fornach, Strawiesen bei Redlthal, am Rande des Eggenberger Forstes („Dienstberg“), Egelsee bei Kemating, Gföhrat bei Gerlham.

**Salix waldsteiniana** WILLD. In den Kalkalpen, nur in der alpinen Stufe in einer Höhe über 1350 m, mit Vorliebe in nord- und ostexponierter Lage, oft zusammen mit *Alnus viridis*. Höllengebirge (Hochlecken, besonders im oberen Teil der nördlichen Abhänge; Gaisalm), Leonsberg (unterhalb des Gipfels), Schafberg (Süßenalm).

**Salvia verticillata** L. Sie ist eine wärmeliebende Art kalkreicher Böden. Über Karbonatgestein (S-Abhänge des Schafbergs; Halleswies; Moosalm; an den Südhängen des Höllengebirges zum Weißenbachtal) und Flysch (S-Hänge des Mondsee-, Holler- und Buchbergs; in ähnlicher Lage bei Lichtenbuch).

**Sambucus ebulus** L. Dort und da auf Waldlichtungen, Schlägen, an Wald-rändern. In den Kalkalpen (Eisenau, Moosalm, Auboden oberhalb Steinbach) und in der Flyschzone (Limberg und Schwarzenbach nahe Nußdorf; in der „Schleifen“ nahe Oberwang; auf dem Roßmoos). Im Hausruck sehr selten und auf weite Strecken fehlend; bisher nur am Hochschachen bei Eberschwang. Anscheinend werden die stark sauren Silikatschotter des Hausruckwaldes gänzlich gemieden.

**Saponaria ocymoides** L. In Unterach a. A. an der Straßenböschung, hier wohl adventiv bzw. als Gartenflüchtling.

**Saponaria officinalis** L. Im Ufergebüsch der Traunauen bei Lambach (Edt, Graben).

**Schoenoplectus lacustris** (L.) PALLA. Pflanze der Seen und Teiche. Attersee: An mehreren Stellen zwischen Litzlberg und Unterach. Diese Bestände nehmen jedoch in den letzten 15 Jahren zusehends ab, an vielen Stellen ist die Teichbinse völlig verschwunden. Die Gründe hierfür sind einerseits in der zunehmenden Verschmutzung des Atterseewassers zu suchen, z. T. auch im intensiven Badebetrieb. Etwas länger als die Blütensprosse halten sich bei solchen im Rückgang begriffenen Vorkommen die oft verkannten submersen Sprosse. — Im Egelsee bei Miesling ein kleiner, aber konstanter Bestand; im Egelsee bei Kemating ein etwas größeres Vorkommen.

**Senecio subalpinus** KOCH. Einige kleine Bestände an der Einmündung der Alm in die Traun.

**Selaginella helvetica** (L.) LK. Auf kalkhaltigem, sandigen Alluvionen in den Traunauen bei Graben und Edt nahe Lambach. Diese Vorkommen, noch 1945 recht reichhaltig, sind in den letzten Jahren durch Verbauung des Geländes mit Siedlungshäusern zum größten Teil vernichtet worden.

**Selaginella selaginoides** (L.) MAET. Auf kurzgrasigen Almen und Matten, im steinigen Rasen, auf Grasbändern usw. Nur in den Kalkalpen, von ca. 750 m

aufwärts bis auf die Gipfel. Im Schafberggebiet von der Eisenau bis zur Himmelspforte und auf der Schafbergalm. Auf der Moosalm, der Meistereben und der Leonsbergalm. Sehr häufig auf den Hochflächen und Gipfeln des Höllengebirges, im Aurachkar usw.

**Selinum carvifolia** L. In Flachmooren und Sumpfwiesen, seltener in schwach sauren Zwischenmooren. In entsprechenden Biotopen fast regelmäßig anzutreffen und lokal ziemlich häufig: Kreuzerbauernmoor bei Fornach, Strawiesen bei Redlthal, Gföhrat bei Gerlham, auf dem „Dienstberg“ bei Walsberg, auf dem Höferlberg bei Schörfling, im Jacherlmoos bei Haslau, im Föhramoos bei Oberaschau und bei Straß, am Egelsee bei Kemating und am Egelsee bei Miesling.

**Senecio jacobaea** L. Auf wenig intensiv bewirtschafteten Wiesen und Weiden, auf Almen, an Wiesen- und Waldrändern; auf allen Gesteinsunterlagen verbreitet, aber nirgends häufig. Weißenbachtal, Moosalm, Eisenau; bei Zell, Weyregg, Walsberg; bei Arbing nahe Frankenburg.

**Seseli austriacum** (BECK) WOHLF. Auf Felsen und schotterigen Böden, in sonniger, sehr warmer Südlage. Auf dem Höllengebirge in der Umgebung des Schobersteines und im unteren Teil der Mahdlschneid.

**Silene nutans** L. Vor allem auf warmem, kalkhaltigem, durchlässigem Boden, besonders (aber nicht immer) in Südlage. Ähnlich verbreitet wie *Anthyllis vulneraria*: In den Kalkalpen (Moosalm, Eisenau, am Südabhang des Leonsbergs aufwärts bis zum Gipfel; Eisenau, beim Schoberstein und im unteren Teil der Mahdlschneid), der Flyschzone (bei Attersee, Nußdorf, Straß; an den grasigen Südhängen des Buchbergs und des Koglbergs), im Hausruck (Südseite des Hofbergs bei Frankenburg, Buchleiten bei Wolfsegg, hier über kalkhaltigem Konglomerat) und sehr zahlreich in den Auen der Traun bei Lambach und in denen der Ager bei Schwanenstadt.

**Spargula arvensis** L. In Äckern, besonders in Kartoffelfeldern, nur auf kalkarmen Böden. In der Umgebung von Frankenburg, Zipf und Fornach.

**Stachys germanica** L. An Gebüsch- und Waldrändern, in gebüschbewachsenen Wiesen, auf Weiden und Almen. Über Kalk (Eisenau) und Flysch (Südabhänge des Hollerbergs bei Unterach; um St. Georgen i. A., im Klauswald bei Thalham, bei Kemating). Sehr zerstreut, etwas unbeständig und selten.

**Teucrium chamaedrys** L. In sehr warmer Lage auf kalkhaltigem, durchlässigem Boden; an den Südhängen der Alpen bis an die untere Grenze der subalpinen Stufe. Vom Weißenbachtal aufwärts bis zum Schoberstein; auf der Halleswiesalm; an den Südhängen des Schafbergs oberhalb St. Wolfgang. In den Traunauen bei Lambach.

**Thalictrum aquilegifolium** L. In Auwäldern im Ufergebüsch der Bäche und Flüsse, in Hochstaudenfluren und feuchten Schluchten auch in hochstaudenreichen Legföhrenbeständen der Alpen. In den Kalkalpen von 470 bis 1500 m weit verbreitet, z. B. im Burggraben, auf dem Höllengebirge (Hochlecken, Gaisalm), dem Leonsberg und dem Schafberg (Süßenalm); an der Ache bei See a. M. und bei Unterach. Über eiszeitlichen Schottern (Schmidham, Pössing; Eggenberger Forst, Baumer Holz) und über jungen Fluß- und Bachablagerungen (zwischen Reichen- talham und St. Georgen; bei Vöcklamarkt). Am Fuße des Hausruckwaldes in der Umgebung des Kreuzerbauernmoores bei Fornach. — Da die Samen bis zu einem gewissen Grade flugfähig sind und sich lange Zeit schwimmend erhalten, werden sie von den Bergwäldern in den Attersee getragen und durch den Wellenschlag verfrachtet. Das erklärt das Auftreten dieser Art im Ufergebüsch des Attersees (z. B. bei Dixelbach, Zell, Litzlberg usw.) und das reichliche Vorkommen in den Auen der Ager, Traun und Alm bei Schwanenstadt, bzw. Lambach.

**Thalictrum flavum** L. Im Ufergebüsch, in Auwäldern und in Auwiesen der Traun bei Lambach (Edt, Graben).

**Thelypteris palustris** (S. F. GRAY) H. W. SCHLOTT. In erlenbruchähnlichen Beständen, im Schwingrasen verlandender Seen, in zwischenmoorähnlichen Vegetationsgesellschaften. Egelsee bei Miesling, Moor am N-Ende des Irrsees.

**Thesium alpinum** L. In den Kalkalpen, von 475 m (bei Burgau a. Att.) bis auf die Hochflächen und Gipfel. Hochlecken, Gaisalm, Mahdlschneid, Fachberg, Leonsberg, Breitenberg; zwischen Unterach und der Eisenau, weiter aufwärts bis gegen die Himmelspforte (Schafberggebiet). In den Auen der Traun bei Edt nahe Lambach. Die var. *pubescens* HEGI et BRUNIES auf der Gaisalm und dem Feuerkogel (Höllengebirge).

**Trollius europaeus** L. In der subalpinen und alpinen Stufe auch an relativ trockenen Standorten, z. B. in lichten Legföhrenbeständen, in Hochstaudenfluren, auf Almten. In tieferen Lagen vor allem an nassen Stellen, z. B. in Sumpfwiesen und in Flachmooren. Weit verbreitet: Kalkalpen: Höllengebirge (Oberfeichten, Zwieselmahd, Auboden, Hochlecken, Gaisalm, Brennerin), Leonsberg (oberhalb der Alm gegen den Gipfel zu), Moosalm, Schafberg (Umgebung des Süßensees und Süßenalm). Flyschzone: Bramhosen; bei Weyregg und Steinwänd; in der Umgebung des Egelsees bei Miesling; bei Zell a. A., im Föhramoos bei Straß und bei Oberaschau. Über Jung- und Altmoränen bei Walsberg, Schmidham und zwischen St. Georgen und Reichentalham sowie bei Zeiling. Am Rande des Hausruckwaldes im Kreuzerbauernmoor bei Fornach und in den Strawiesen bei Redlthal.

**Viburnum lantana** L. Über kalkhaltigen oder zumindest nicht über sehr kalkarmen Böden, nur in etwa wärmerer Lage. Im Alpenvorland bei Lambach, Schwanenstadt, Vöcklabruck, Aurach, Niederham, Schörfling usw. Am Attersee längs des E-Ufers südwärts bis Unterach, an den sonnigen Westhängen aufwärts bis in die Oberfeichten. Im Weißenbachtal, am Südfuß des Hollerbergs und an den Südhängen des Buchbergs. Bei Jedlham, Kemating, Neißing und Seewalchen. Vereinzelt zwischen Vöcklamarkt und Redl-Zipf. Im Hausruck über den sauren Silikatschottern fehlend. — Ähnlich verbreitet wie *Acer campestre*, aber weiter als dieser nach S zu in die Berge eindringend.

**Vicia sylvatica** L. In lichten Wäldern, an Waldrändern, in buschigen Hochstaudenfluren; über Kalk und Flysch. E- und S-Abhänge des Buchbergs, hier bei Neustift, Attersee und Palmsdorf. Auf der Süßenalm (Schafberggebiet).

**Vinca minor** L. In Buchen- und Mischwäldern, auch im Gebüsch; vorwiegend über Kalk oder zumindest nicht auf sehr kalkarmen Böden. In den Kalkalpen in der unteren Buchenstufe weit verbreitet und überall sehr häufig (See a. Mondsee, Burgau, Weißenbachtal, zwischen Weißenbach und Steinbach); in der Flyschzone nur stellenweise (Schwendt nahe Stockwinkel; Innerschwand; Seefeld). Über Jungmoränen bei Wildenhag, Innerlohen und Thern, im Baumer Holz und bei Ainwalchen. Über Schlier bei Vöcklabruck (Wartenburger Wald und Einwald). Im Bereich des Hausruckwaldes bei Egg nahe Zipf. — Häufig in den Auen der Traun bei Lambach (Graben, Edt).

**Viola mirabilis** L. Im Gebüsch der Auen am rechten Ufer der Traun bei Lambach (Graben).

**Viola palustre** L. In Zwischenmooren und im Lagg an der Peripherie der Hochmoore; wie die meisten Moorpflanzen unabhängig von der geologischen Unterlage. Im Aurackarmoos, auf der Moosalm, am Egelsee bei Miesling, im Kreuzerbauernmoor bei Fornach, in den Strawiesen bei Redlthal, auf der Gigiwiese und im Kalteis bei Saxigen; an den Teichen bei Tiefenbach nahe Zipf.

## Nachtrag

zu den im I. Teil dieser Arbeit beschriebenen Arten

*Aposeris foetida* (L.) LESS. Über Flysch bei Unterach („Edelkastanienwald“). In den Kalkalpen bis auf die Gipfel (Leonsberg, 1740 m). Über Jungmoränen bei Kemating. In den Traunauen über Alluvium bei Lambach.

*Allium carinatum* L. Über Kalk beim Schoberstein nahe Weißenbach a. A.

*Anemone ranunculoides* L. Bei Talham nahe St. Georgen über Alluvium; auf dem Schloßberg bei Wolfsegg (ob hier Gartenflüchtling?) über kalkhaltigem Konglomerat.

*Arum maculatum* L. Über Schlier an der Straße von Vöcklabruck nach Wolfsegg; über Alluvium der Traun bei Lambach (Edt, Graben) und der Ager bei Schwanenstadt (Staig, Neudorf). Über Flysch auf dem Grasberg bei Oberaschau.

*Avenella flexuosa* (L.) DREYER. Auch über Karbonatgestein in Lärchenwiesen oberhalb Steinbach (Oberfeichten).

*Bunias erucago* L. Über Altmoränen bei Pössing und Ziegelstadel. Über Silikatschotter bei Fornach.

*Calamagrostis canescens* (WEB.) ROTH. In einem erlenbruchähnlichen Bestand im Vorgelände des Wildmooses bei Mondsee.

*Campanula persicifolia* L. Auf dem Höferlberg bei Schörfling über Flysch; in den Auen der Ager und Traun bei Schwanenstadt bzw. Lambach über Alluvium; in Haidach bei Seewalchen.

*Carduus personata* (L.) JACQ. Zwischen dem Schwarzensee und der Moosalm.

*Carex pauciflora* LIGHTF. Im Kühmoos, einem Hochmoor bei Mondsee.

*Carex pendula* HUDS. Über Kalk zwischen Unterach und der Eisenau. Im Gebiet des Hausruckwaldes bei Tiefenbach nahe Redl-Zipf (hier über jungen Aufschüttungen des Baches), zwischen Hintersteining und Feitzing sowie bei Haberroith über Hausruckschottern.

*Carex pulicaris* L. An den Südhängen des Buchbergs über Flysch. In Kreuzerbauernmoor bei Fornach über Flachmoortorf; an ähnlichen Standorten im „Moos“ bei Attersee und im Irrseemoos.

*Castanea sativa* MILL. Ein Einzelbaum bei Streit nahe Lichtenbuch.

*Cephalanthera rubra* (L.) L. C. RICH. Über Altmoränen bei Vöcklamarkt.

*Corallhiza trifida* CHATELAIN. In einer Flachmoorgesellschaft am Rande des Wildmooses bei Mondsee.

*Coronilla varia* L. Über diluvialen Schottern in der Trennau bei Frankmarkt.

*Crepis aurea* (L.) CASS. Über Karbonatgestein auf der Gaisalm (Höllengebirge).

*Coronilla emerus* L. Im Weißenbachtal bei der Klamm nahe der Wasserscheide.

*Epipactis purpurata* SM. Ein kleines Vorkommen zwischen Unterach und der Eisenau über Kalk.

*Euonymus latifolia* (L.) MILL. Über Kalk bei See a. Mondsee. In den Traunauen bei Lambach über alluvialen Schottern.

*Genista germanica* L. Bei Staig nahe Schwanenstadt über alluvialen Schottern.

*Galium saxatile* L. Im Kobernaußewald sehr verbreitet, z. B. um Schneegettern; hier in verschiedenen Biotopen (Zwischenmoore, lichte Stellen in Nadelwäldern usw.). Im westlichen Hausruck bei Waldzell.

*Gnaphalium uliginosum* L. Auf dem Lichtenberg in der Nähe der gleichnamigen Ortschaft. Dies ist das einzige bisher über Flysch beobachtete Vorkom-

men dieser im Hausruck recht häufigen azidophilen Art. Über Altmoränen an stark versauerten Stellen bei Ziegelstadel nahe Frankenmarkt.

*Hieracium umbellatum* L. In zwischenmoorähnlichen Vegetationskomplexen an der Peripherie von Hochmooren: Föhramoos bei Oberaschau, Jacherlmoos bei Haslau; auf dem Ahberg bei Straß.

*Holcus mollis* L. Über Altmoränen weit verbreitet und häufig, z. B. in der Umgebung von Frankenmarkt bei Unterrain, Raith, Mühlreith und Pössing.

*Hordelymus europaeus* (L.) JENSSEN. Über Kalk zwischen Unterach und der Eisenau; auf Flysch bei Freudental (Rehberg); über Silikatschottern auf dem Hochlehen bei Fornach (Hausruckwald).

*Hypericum humifusum* L. Über Altmoränen bei Ziegelstadel nahe Frankenmarkt; über sauren Silikatschottern auf einem lehmigen Weg bei Schneegattern.

*Iris pseudacorus* L. Am Ufer des Egelsees bei Kemating und an einem kleinen Teich bei Neißing.

*Lathyrus sylvester* L. Bei Oberwang über Flysch.

*Linaria vulgaris* MILL. Auf trockenem Flachmoortorf im Kreuzerbauernmoor bei Fornach, hier erst nach dessen teilweiser Entwässerung aufgetreten.

*Lycopodiella inundata* (L.) HOLUB. In den Hochmooren auf der Moosalm bei Burgau.

*Poa compressa* L. An einer Straßenböschung zwischen Vöcklamarkt und Fornach.

*Polygonum amphibium* L. In einem kleinen Teich bei Neißing nahe Seewaldchen.

*Polystichum lonchitis* (L.) ROTH. Auf dem Hofberg bei Frankenburg über kalkhaltigen Konglomeraten. In der Gaiswand (Höllengebirge) auf Kalkfels.

*Potentilla palustris* (L.) SCOP. Im Kühmoos bei Mondsee.

*Potentilla sterilis* (L.) GARKE. Über Kalk bei Steinbach und Weißenbach a. Attg.; Über Flysch auf dem Lichtenberg; im Gebiet der Altmoränen bei Raith i. Attg.; über alluvialen Schottern bei Neudorf und Staig nahe Schwanenstadt.

*Primula veris* L. Im Alpenvorland zwischen Timelkam, Vöcklabruck und Attnang; über Flysch zwischen Kammer und Schörfling auf der Straßenböschung. Über Kalk (vergraster Gehängeschutt) bei See a. Mondsee.

*Prunella grandiflora* (L.) SCHOLLER. In der Umgebung des Süßensees (Schafberggebiet).

*Pyrola media* Sw. Auf dem Leonsberg nahe dem Gipfen unter Legföhren.

*Ranunculus bulbosus* L. Über Jungmoränen bei Kemating und Innerlohen; über Schlier zwischen Timelkam und Ungenach.

*Rhynchospora alba* (L.) VAHL. Moosalm bei Burgau; Kühmoos bei Mondsee; neuerdings in den entwässerten Teilen des Kreuzerbauernmoores bei Fornach; Strawiesen bei Redlthal.

*Rosa pendulina* L. Im Tal der Wangauer Ache bei Innerschwand.

*Scorzonera humilis* L. In flachmoorähnlichen Biotopen an der Peripherie des Kreuzerbauernmoores bei Fornach.

*Senecio aquaticus* HUDS. Auf einer Sumpfwiese an der Ache bei See a. Mondsee.

*Stellaria alsine* GRIMM. Im Hausruckwald weit verbreitet (z. B. Brücklmoos, Litzinger Forst); über lehmigen Deckenschottern im Eggenberger Forst bei Walsberg.

*Sorbus aria* (L.) CRANTZ. In den Traunauen bei Lambach (Edt, Graben).

*Taxus baccata* L. Bei Innerlohen (in der „Riesen“) nahe St. Georgen i. A.

*Teucrium scorodonia* L. Im Hausruck allgemein verbreitet, z. B. auch bei Bruckmühl, Ampflwang, Holzleiten, Zell a. Pettenfirst, Eberschwang. Im Kobernaüßerwald bei Schwarzmoos nahe Schneegattern.

### Zusammenfassung

Der 2. Teil der „Floristischen Beiträge“ bringt Angaben über die Verbreitung von 185 Farn- und Samenpflanzen im Bereich des Attergaaues und des Hausruckwaldes. Dazu kommen Ergänzungen zu den im 1. Teil behandelten Arten. Es werden vor allem häufigere Pflanzen mit lückenhafter oder beschränkter Verbreitung behandelt. Für *Seseli austriacum* und *Viola mirabilis* wird das Gebiet der Verbreitung wesentlich erweitert. Auf die Unterschiede in den standörtlichen Ansprüchen einzelner Arten in verschiedener Höhenlage (montane und voralpine Arten, z. B. *Gentiana asclepiadea*, *Trollius europaeus* etc.) wird hingewiesen. — Ein 3. Teil wird in nächster Zeit erscheinen.

Anschrift des Verfassers: E. W. RICEK, A-4880 St. Georgen im Attergau  
Nr. 186, Oberösterreich.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [103](#)

Autor(en)/Author(s): Ricek Erich Wilhelm

Artikel/Article: [Floristische Beiträge aus dem Attergau und dem Hausruckwald, II. 171-196](#)